MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

197 (29.4.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-158641

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 197. — Mannheim, Dienstag, 29. April 1913. — (Abendblatt)

Die neuen Kriegsgefahren.

Die Zukunft von Türkisch-Asien.

Was geht in Syrien vor?

Gerade heute, wo wieder mehrere sehr ernste Nachrichten aus Kleinasien vorliegen, die das Heraufziehen einer neuen Krise und neuer Kriegsgefahren immer mehr in den Bereich der Wahrscheinlichkeit rücken, werden die folgenden Darlegungen eines gründlichen Kenners der politischen Verhältnisse in Syrien über die dortige Araberbewegung ein besonderes Interesse finden. Er schreibt uns:

Aus der ägyptischen Presse sind in europäische Zeitungen Berichte übergegangen, nach denen in Syrien eine Bewegung ausgebrochen sei, deren Ziel die Loslösung des Landes von der osmanischen Herrschaft und die Errichtung eines arabischen Khalifats wäre. Diese Darstellungen beruhen auf einer vollkommenen Verkennung des Charakters der gegenwärtig in Syrien allerdings vorhandenen Bewegung. Tatsächlich denkt kein ernst zu nehmender Mensch an eine Abtrennung der arabischen Landesteile von der türkischen Herrschaft, und ebensowenig kann der Gedanke an ein arabisches Khalifat im Volke irgendwie an Boden gewinnen. In der Vorstellung des Arabers ist das Khalifat so unlöslich mit der osmanischen Dynastie verbunden, daß der Gedanke an eine Trennung mit dem religiösen Empfinden des Volkes vollkommen unvereinbar wäre. Sollte man etwa in Frankreich, wie es nach einigen Presseäußerungen den Anschein hat, die gegenwärtige Erregung der Araber dahin deuten, daß der Zeitpunkt für ein französisches Protektorat über Syrien nahe zu sein scheine, so würde man sich in dieser Auffassung einer schweren Täuschung hingeben. Wühlereien, die von Aegypten ausgehen, mögen zwar einigen kritiklosen Nationalisten die Köpfe verdrehen, aber die Masse des Volks hält unbedingt fest an ihrer Zugehörigkeit zum osmanischen Reich. Die Erregung unter den Arabern beruht ganz allein auf dem Verlangen nach endlicher Erfüllung der längst zugesagten Reformen, die die Eigenart der arabischen Bevölkerung berücksichtigen. Das Volk in Syrien will auch allmählich einen Anteil an der Regierung des Landes haben, der zum Ausdruck kommt in der Wahl der niederen Beamten durch die einheimische Bevölkerung und in der Selbstverwaltung der Gemeinden. Auch die Gleichberechtigung der arabischen Sprache mit der türkischen wird für alle Schulen gefordert. Die osmanische Regierung wird es keineswegs schwer haben, die Mißstimmung im Lande zu beseitigen, indem sie die Wünsche der Syrer erfüllt, denn sie liegen durchaus im Rahmen der längst verheißenen Reformen. Nun muß die Regierung sich endlich dazu aufraffen, mit diesen Reformen ernst zu machen, denn einer weiteren Verschleppung ist auch die Langmut des Arabers nicht mehr gewachsen.

*

Verjüngung des russischen Heeres.

() Petersburg, 26. April. (Von unsr. Korresp.) Das Kriegsministerium hat einen kaiserlichen Befehl veröffentlicht, durch welchen die Altersgrenze für höhere Militärs durchschnittlich um gut 5 Jahre herabgesetzt wird. Ein Konteradmiral oder Generalmajor kann bis zum 56. Jahre im Dienste bleiben, die Vizeadmirale und Generalleutnants bis zum 60. Jahre. Die Admirale und vollen Generale haben bei Erreichung des 65. Lebensjahres den aktiven Dienst zu verlassen. Durch diese Maßregel soll den befähigten jüngeren Offizieren ein schnelleres Fortkommen in der Dienstlaufbahn ermöglicht, das Heer in den oberen Kommandostellen verjüngt werden.

Skutari, die russische Politik und die Panslawisten.

Auf des Messers Schneide.

In dem Augenblick, wo man sich in Wien zu energischem Einschreiten gegen Montenegro entschließt und die Eventualität eines gesonderten Vorgehens ins Auge faßt, richten sich die Augen aller um die Aufrechterhaltung des Friedens Besorgten fragend nach St. Petersburg. Was wird Rußland tun? Wird es eingreifen, wird es an seinem Zugeständnis, daß Skutari zu Albanien gehören soll, festhalten und auch die Mittel gutheißen, mit denen dieser Beschluß, nachdem es nicht anders geht, gewaltsam durchgeführt werden soll?

Das Zugeständnis Rußlands ist eindeutig und bindend. Natürlich handelt es sich nicht um eine persönliche Zusage des jetzigen Ministers, über die ein eventueller Nachfolger lächelnd hinweggehen könnte. Ein solches Vorgehen würde die russische Diplomatie um jeden Kredit bringen. Nach den Nachrichten, die aus Petersburg kommen, unterliegt es gar keinem Zweifel, daß Sasonow durchaus ehrlich ist und an dem Beschluß über Skutari festhalten will. Man kann auch gegenüber einem weit verbreiteten Mißtrauen daran festhalten, daß die amtliche russische Politik nichts getan hat, um Nikita zum Widerstand gegen Europa zu ermutigen.

Das große Aber ist der Panslawismus. Die russische Presse hat die Einnahme Skutaris ganz einfach als einen Sieg der Slawen gefeiert. Sie brach in ein förmliches Freudengeheul aus, in das sich bittere Gegnerschaft gegen Sasonow mischte; und dieser ganze Lärm wird dem russischen Minister nicht sehr angenehm an die Ohren geklungen haben. Man munkelt bereits allerorten, Sasonows Stellung, welche schon einige Male erschüttert war und sich dann wieder befestigte, sei neuerdings erschüttert. Wie dem auch sei, jedenfalls ist es fraglich, ob Sasonow sich halten kann, wenn er es unternimmt, ernstlich gegen den panslawistischen Strom zu schwimmen.

Wenn die russische Politik auch an ihrem Beschlusse, daß Skutari zu Albanien gehören soll, festhalten wird, so hat sie damit doch noch nicht jedes Vorgehen gebilligt, das diesen Beschluß verwirklichen soll. Sasonow dürfte sich schwer hüten, einem militärischen Vorgehen Oesterreich-Ungarns zuzustimmen oder Oesterreich-Ungarn gleichsam Vollmacht zu erteilen; er wird, solange es irgend geht, behaupten, es gäbe noch andere friedliche Mittel, wird territoriale und finanzielle Kompensationen vorschlagen. Dem setzt die Wiener Politik, wie uns scheint nicht mit Unrecht, in der Presse ein energisches Nein entgegen. Wenn Wien mit Gewalt vorgeht, wird Rußland grollend beiseite stehen oder einzugreifen versuchen? Das ist die Frage, die wir schon im Mittagblatt kurz berührt haben. So wie die Dinge liegen, könnte es einen energischen und gefährlichen Einspruch schwer begründen. Es müßte sich sagen, daß Oesterreich-Ungarn nicht mehr zurück kann, und daß ein solcher Einspruch oder vielmehr der Versuch, ihn durch die Bajonette zu unterstützen, Europa dicht an den Rand eines Krieges führt. Das Recht und die eiserne Konsequenz wären in diesem Falle sicher nicht auf der Seite Rußlands.

Die unten folgende Reutermeldung macht aber leider wahrscheinlich, daß Rußland beabsichtigt gegen ein selbständiges Vorgehen Oesterreich-Ungarns Protest zu erheben, etwas anderes kann der Satz doch nicht bedeuten, daß ernste Schwierigkeiten entstehen würden, wenn Oesterreich allein vorgehen wollte. So scheint es denn in diesem Augenblick, als solle der Konflikt eine furchtbare Zuspitzung erhalten. Oesterreich-Ungarn hält daran fest, daß Montenegro ungesäumt zur Räumung Skutaris aufgefordert und falls es sich ferner weigert, zur Räumung gezwungen werde, gegebenenfalls mit Waffengewalt. Erlangt Oesterreich-Ungarn nicht die Zustimmung oder einen Auftrag der Mächte, dann ist es entschlossen, allein vorzugehen. Dieser Sonderaktion aber scheint Rußland in den Arm fallen zu wollen. Wird Oesterreich-Ungarn abermals zurückweichen oder wird es auf seinen Forderungen beharren? Und bis wie weit wird Rußland seinen Einspruch treiben? Auf die Beantwortung aller dieser Fragen müssen wir noch ein wenig warten, da wie im Mittagblatt gemeldet, die nächste Sitzung der Botschafterkonferenz erst am Donnerstag stattfinden wird.

Aber die Möglichkeit, daß ein Einspruch der russischen Regierung durch das Treiben der Panslawisten erfolge, ist nicht die einzige Gefahr. Wenn die Untätigkeit der Mächte nunmehr die österreichisch-ungarische Politik zwingt, gesondert vorzugehen, so kann man wohl den Beginn der dann einsetzenden Entwicklung, nicht aber ihr Ende. Was wird Serbien tun? Wird es hineingezogen werden oder fern bleiben? Jedenfalls können sich im Laufe der Ereignisse leicht Situationen ergeben, wo auch ein anfangs nur grollendes Rußland zum Eingreifen gezwungen werden könnte. Der Panslawismus sieht nun einmal in all den Balkanstaaten die Schützlinge Rußlands.

Rußland protestiert gegen ein selbständiges Vorgehen Oesterreich-Ungarns.

* London, 29. April. Das Reuterbureau erfährt zu der gestrigen Botschafterkonferenz weiter: Was Rußland betrifft, so wird erklärt, daß es notwendig sei, darauf zu sehen, daß die Entscheidungen Europas anerkannt werden. Es wird wiederholt, daß Rußland noch immer die Stellung beibehalte, welche es gemeinsam mit den anderen Mächten eingenommen hat, daß aber ernste Schwierigkeiten ent-

Feuilleton.

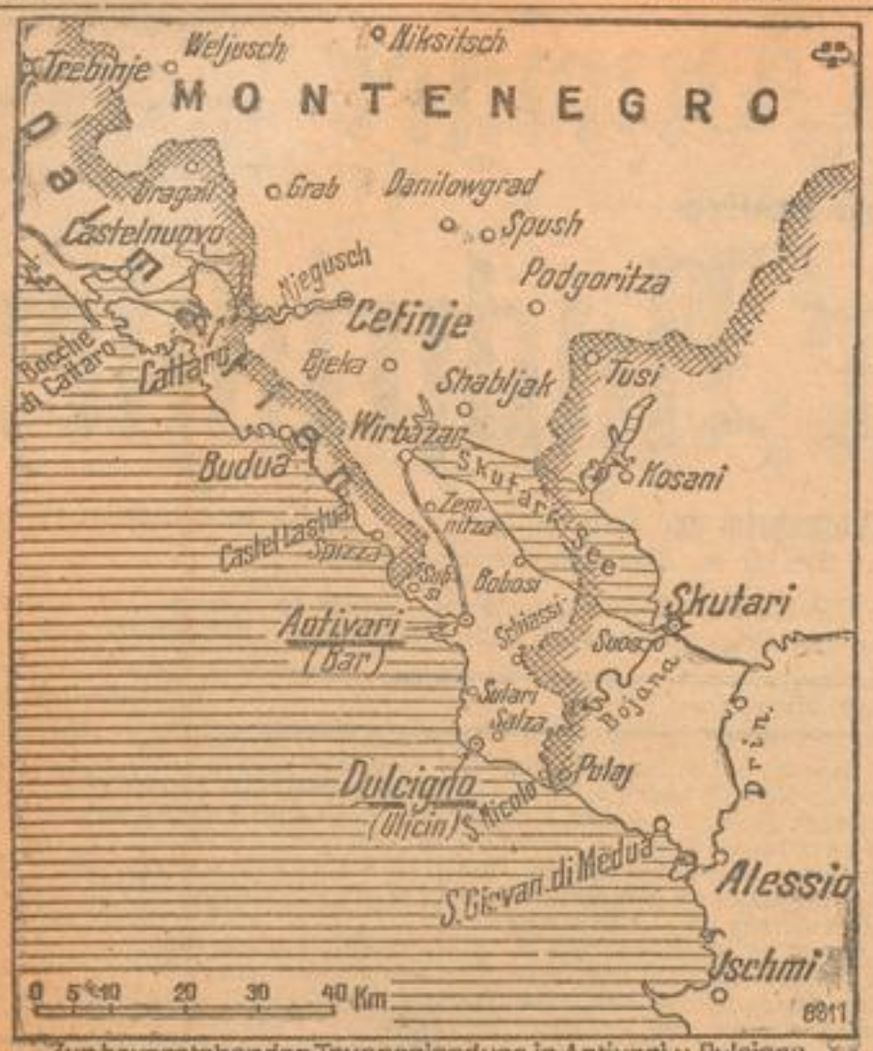
Die Ausstellung französischer Kunst des 19. Jahrhunderts in München.

(Von unserem Münchner Korrespondenten.)

In München befindet sich soeben eine schöne Ausstellung von etwa 200 französischen Kunstwerken des 19. Jahrhunderts. Die Galerie Heinemann, welche die Ausstellung veranstaltet hat, bezweckt mit ihr nichts außergewöhnliches. Sie setzte lediglich ihre Tradition fort, mit der sie stets im Frühjahr eine wertvolle Zusammenstellung eines bestimmten Kunstgebietes aus dem Kunsthandel und dem schwer zugänglichen Privatbesitz macht. An die große englische Ausstellung und die Meister des Rokoko schließt sich durchaus konsequent eine Ausstellung französischer Künstler des 19. Jahrhunderts. Es ist vor allem anzuerkennen, mit welcher Sorgfalt und Sachkenntnis die Leiter der Ausstellung gewirkt haben, um wenigstens die große Linie der Entwicklung aufzuzeigen, welche diese Kunst von 1800 an genommen hat. Die „Neuesten", die Picasso und Genossen, blieben absichtlich von der Ausstellung ausgeschlossen, und so wäre der kritische Bericht mit der Feststellung der Tatsache zu beginnen, daß man angesichts von Bildern, deren revolutionärer Charakter noch vor 10 oder 20 Jahren auffällig, ja störend erschien, einen fast altmeisterlichen Eindruck empfing und daß dadurch der Zusammenhang der Impressionisten mit ihren Vorgängern, der sogenannten Schule von 1830 ohne weiteres verständlich erschien. Aus der Gesamtheit der Ausstellung ließ sich folgende eigenartige Beobachtung machen. Mit überraschender Gleichheit ließ der Zufall, der sie zusammengebracht hatte, das Entstehen der romantischen Empfindung deutlich werden, welche die Kunst mancher in ihrer Manier sonst zu schroffen Gegensätzen gelangter Meister, wie etwa Delacroix und Corot, hier verbinden. Dadurch wurden für den gerne geleugneten Zusammenhang der französischen Malerei und der gleichzeitigen französischen Dichtung höchst wertvolle aufschlußreiche Paralellen gegeben. Die französische Kunst im Ganzen (Dichtung, bildende Kunst und selbst Musik) steht ja auch der inneren politischen Entwicklung Frankreichs oder richtiger gesagt, der allmählichen Zentralisierung aller geistigen Kräfte des Landes in der zur schönsten Stadt des Kontinents ausgebauten Capitale Paris unter der Herrschaft des Bürgerkönigs Louis Philipp sehr nahe und es wird einmal eine erfreuliche Aufgabe für den Kulturhistoriker sein, die wechselseitigen Beziehungen festzulegen, welche allerdings mit Unrecht, auf französischer Seite bereits dazu geführt haben, von einer sozialen Bedeutung der Verse Victor Hugos und von Bauernbarstellungen Milletts zu sprechen. Man konnte in dieser Ausstellung der Galerie Heinemann vornehmlich gut die historischen Grenzen solcher gegenseitigen Beeinflussungen erkennen. Diese liegen zwischen Chasserau, jenem früh verstorbenen Schüler des Ingres, der ähnlich unserm deutschen Hans von Marees eine neue malerische Form für die monumentale Schönheit seiner Ideenwelt zu finden suchte, und dem neben Delacroix malerisch nicht immer ganz gesicherten Isabey, dem Schlachten- und Marinemaler, auf der einen Seite, und den Malern des Waldes von Barbizon und Fontainebleau, Rousseau und Corot, auf der andern Seite. Zwischen diesen beiden Polen ergab sich also Gelegenheit, vor einer größeren Anzahl von Werken der Orientalen Fromentin, Marilhat und Decamps, der Meister bunter Figurenszenen, Diaz und Monticelli, der feinen Landschafter Dupré und Daubigny zu verfolgen, wie die Verfeinerung der malerischen Absichten der einzelnen Künstler doch nur einen sehr bedingten Realismus aufkommen läßt, und wie die Vervollkommnung der Lufthdarstellung, die Steigerung der Beschäftigung mit Lichtproblemen bei allen diesen großen Künstlern trotz allem das Streben auf eine lyrische Stimmungsharmonie durchaus grundsätzlich beibehält. Für die Höhe der französischen Malerei des 19. Jahrhunderts entscheidet also das Höchstmaß der von ihr erreichten malerischen Kultur. Erst auf Grund dieser malerischen Kultur ist die Technik, als Mittel zum Zweck, und nicht als Hauptsache, für die Entwicklung ausschlaggebend geworden.

In diese weichen Klänge aus den Wäldern der Seine und Oise hinein dröhnte mit mächtig sonorem Takt die gewaltige Symphonie einer ganz heroisch aufgefaßten Landschaft mit Windmühlen, ein Werk des berühmten Karikaturenzeichners Daumier. Ganz skizzenhaft behandelt, mißt diese Landschaft mit einem energischen Satz die Entfernung ab zwischen Georges Michel, den man den Ruysdal des Montmartre genannt hat, und den Meistern der Moderne, vor allem van Gogh. Mit wuchtigen breiten Pinselhieben aufgebaut, löst sich diese Landschaft erst in der Entfernung auf in Feld und Hang, Dorf und Hütten. Völlig im Gegensatz zu den oben besprochenen romantischen Elementen in der französischen Kunst, unter denen nebenbei bemerkt einige der bescheideneren Genossen Daubignys sehr gut vertreten waren, wie Boudin, Harpignies Jungkind, erreichte Gustave Courbet mit einer Reihe seiner Waldlandschaften und Wasserfälle, vor allem mit einem ausgezeichneten Akt, der die Verschiedenheit zwischen Courbet und dem einstigen Modemaler Henner zeigen konnte, weitaus die Höhe dieser Ausstellung. Vollzählig vereinigt waren in einem gesonderten Saale die Meister des französischen Impressionismus, von Manet zu Renoir, von Sisley zu Pissaro, ohne daß es möglich gewesen wäre von ihnen einen zusammenfassenden Begriff zu erhalten. Auch hier gelang es den Landschaftern, sich herauszuheben. Die Art dieser völlig malerischen Naturbeobachtung wurde am besten durch ein berühmtes Werk Monets „Am Strande von Trouville" und weiterhin durch Sisleys „Fluß bei Louveciennes" repräsentiert, welches Bild die Uebergangszeit der Sisleyschen Kunst von einer noch romantisch-lyrischen Malerei, zum energischen Ablehnen aller an Ar-

MARCHIVUM



Zur bevorstehenden Truppenlandung in Antivari u. Dulcigno.

stehen würden, wenn Oesterreich allein vorgehen sollte.

Der deutsche Bundesgenosse.

w. Wien, 29. April. Die „Reichspost" schreibt: Die nächsten Tage werden eine entscheidende Wendung in der Skutarifrage bringen müssen. Mit großer Befriedigung wird in Wien darauf hingewiesen, daß das diplomatische Vorgehen Oesterreichs namentlich durch den deutschen Bundesgenossen eine warme und energische Unterstützung erfährt, ein Beweis von Solidarität, welche gewiß in der ganzen Welt einen großen Eindruck hervorrufen wird.

Die Stimmung in Wien.

w. Wien, 29. April. Die Blätter sind durch die Nachricht von der Vertagung der Botschaftervereinigung auf Donnerstag sehr überrascht worden. Im übrigen wird bemerkt, daß die bisher vorliegenden Meldungen aus London noch kein klares Bild vom Verlauf der Sitzung bringen. Die Neue Freie Presse will wissen, daß Rußland und Frankreich selbst vorgeschlagen haben, ein internationales Detachement in den montenegrinischen Häfen zu landen.

Warum Danilo Skutari verließ.

* London, 29. April. Die Nachricht, daß Erbprinz Danilo mit seiner Armee Skutari verlassen habe, wurde der Botschafterkonferenz vor Beginn der Sitzung durch das Reuterbureau übermittelt. Zuerst wurde angenommen, die Meldung könne bedeuten, daß König Nikolaus endlich doch im Begriffe sei, der Ansicht der Mächte sich anzuschließen. Später war der allgemeine Eindruck der, daß die montenegrinischen Truppen entweder nach Cetinje oder Antivari gegangen seien, um einem etwaigen Vorrücken zubegegnen, oder, was für wahrscheinlicher gehalten wurde, um den Tarabosch und die Gegend von Bojana zu besetzen, welches die Montenegriner letzthin als Entschädigung für den Verlust von Skutari gefordert haben.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 29. April 1913.

Ein abgewiesener Vorstoß.

Die Beratung der Wehrvorlage in der Budgetkommission begann mit einem erfreulichen Auftakt. Der Vorstoß des Zentrums auf Festlegung zweier Lesungen in bestimmter Reihenfolge — zunächst je erste Lesung von Wehr- und Deckungsvorlage, dann zweite Lesung —, der einem ganz willkürlichen Verschleppungsversuch gleichkam, ist zurückgewiesen worden. Das Zentrum zeigte sich freilich eifrig bemüht, seinen entsprechenden Vorschlag als rein geschäftsordnungsmäßigen Motiven entsprungen darzustellen, aber der politische Pferdefuß schaute nur allzu deutlich durch. Es war die Fortsetzung des in letzter Zeit in der Presse stark fruktifizierten Planes, Wehr- und Deckungsvorlagen mit der gleichen Mehrheit zu verabschieden. Vom Zentrum ist ja kein Hehl daraus gemacht worden, daß es entschlossen sein würde, die Wehrvorlage abzulehnen, wenn die Deckung nicht nach seinem Sinn gestaltet wird. Mit dieser Taktik wollten die Herren Spahn und Groeber die Trümpfe bis zuletzt in der Hand behalten. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß eine Verabschiedung beider Gruppen von Vorlagen durch die gleiche Mehrheit wohl wünschenswert ist, daß aber gar kein Anlaß vorliegt, andere Wege von vornherein zuzubauen. Erst recht überflüssig aber ist es, daß sich die Kommission von vornherein jeder Bewegungsfreiheit begibt, der sie doch gerade mit Rücksicht auf die allerseits anerkannte Dringlichkeit bedarf. Es ist ein Verdienst der Nationalliberalen, daß sie alsbald dem Zentrumsplan entgegentraten und den Schleier von den politischen Hintergedanken der klerikalen Drahtzieher wegzogen.

Bedauerlich ist, daß die Konservativen so wenig Selbständigkeit an den Tag legten und sich in diesem Fall vom Zentrum nicht frei machten. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß die Verwirklichung des Zentrumsvorschlags von vornherein einer Verschleppung gleichgekommen wäre. Um so mehr wäre es Pflicht der Konservativen gewesen, in dieser Frage an die Seite der Nationalliberalen und der übrigen Parteien zu treten, wenn anderes es ihnen ernst war mit der Versicherung, daß die Wehrvorlage möglichst rasch erledigt werden soll. Das rein sachliche Interesse verbot auf jeden Fall irgend welche Bindung der Kommission. Zwei Lesungen werden ja wahrscheinlich stattfinden, aber der Zeitpunkt, wann die zweite Lesung der ersten folgen soll, ist bedingt durch den Verlauf, den die Dinge in der ersten Lesung nehmen. Schon heute hatte man den Eindruck, daß die Beratungen sehr langwierig sein werden. Im übrigen erwächst, worauf die „Königsb. Allg. Ztg." aufmerksam macht, den Konservativen gerade nach dieser Richtung eine besondere Aufgabe. Herr Erzberger hat bereits angedeutet, daß die Kavallerie-Forderungen nicht ganz begründet seien. Die Befürchtung, daß das Zentrum die Absicht hat, zusammen mit der Sozialdemokratie einige nicht unbedeutende Abstriche vorzunehmen, ist deshalb nicht unbegründet. Da ergibt sich für diejenigen, die den Grundsatz von der gleichen Mehrheit vertreten, die logische Folgerung, daß auch die Abstriche von dieser Mehrheit verantwortet werden.

Wir sind gespannt, ob man auf konservativer Seite zu solcher Konsequenz den Mut findet und dem Zentrum gegenüber entsprechenden Gebrauch macht. Nach dem Verhalten der Konservativen in der gestrigen Sitzung der Budgetkommission, das sie in völliger Abhängigkeit vom Zentrum zeigte, bezweifeln wir es stark.

Liebknechts Enthüllungen.

Zu den Angriffen auf die Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken geht der „Voss. Ztg." aus den letzteren nahestehenden Kreisen eine längere Zuschrift zu, in der es u. a. heißt:

Die Verwaltung der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken hat bedauerlicherweise zu den Anschuldigungen, die der sozialdemokratische Abgeordnete Liebknecht im Reichstage gegen diese Firma erhoben hat, bisher nicht das Wort ergriffen und ihre Haltlosigkeit kurz und klar nachgewiesen. Vermutlich hat es dem Aufsichtsrat widerstrebt, diesen Weg zu gehen, da er es nicht für erforderlich hielt, zu einem mißverstandenen Vorfall, der schon vor Jahren in aller Oeffentlichkeit behandelt worden ist, und der hierbei durch die maßgebende amtliche Stelle, das Kriegsministerium, volle Aufklärung erfahren hat, nochmals das Wort zu ergreifen. Und doch wäre der D. W. u. M. eine nochmalige Klarlegung zu empfehlen, denn sie würde auf weite Kreise der Oeffentlichkeit beruhigend und aufklärend wirken. Wie war es doch? Die deutsche Heeresverwaltung sollte angeblich durch einen „Figaro"-Artikel, der über die Rüstungsabsichten unseres westlichen Nachbars wissentlich falsche Nachrichten brachte, veranlaßt werden, ihrerseits schleunigst in Rüstungen einzutreten und damit eben jenen „Nachrichtenverbreitern" das Geschäft besorgen! In der Tat ein Mittel von geradezu klassischer Einfachheit — schade nur, daß es ein Maß von Unerfahrenheit, Unwissenheit und Unselbständigkeit bei unserer Heeresverwaltung voraussetzt, das ernstlich kaum jemand dieser Behörde zutrauen wird. Wer sich für diese Dinge interessiert, weiß, daß in unserer Armee durch die dazu bestimmte Dienststelle in täglicher, unausgesetzter Arbeit ein aufs sorgfältigste zusammengesetztes Bild über die Stärke und Rüstung, die Ausbildung und Leistungen aller Armeen der Welt, ganz besonders natürlich der europäischen, geschaffen wird. Dies Bild wird dauernd vervollständigt und verbessert durch sorgsamste Ausnutzung und Wertung aller erreichbaren Quellen, durch Sichtung und Scheidung von Falschem und Wahrem, von Wahrscheinlichem und Unwahrscheinlichem, von Unsicherem und Zuverlässigem. Diese mühevolle und gewissenhafte Arbeit gibt die Grundlage für den Vergleich unserer eigenen Waffenstärke zu der der übrigen Mächte und damit für die Bedürfnisse unserer Rüstung. Und die Entschlüsse unserer Heeresverwaltung bauen sich auf auf peinlich gewissenhafter Prüfung, auf erschöpfender Würdigung allen Materials, das privaten Stellen zum Teil überhaupt nicht zur Verfügung steht. So wäre auch jener Ballon d'essai, wenn er wirklich im „Figaro" aufgestiegen wäre, wenn er den gewollten Erfolg des Widerspruchs oder der Zustimmung gefunden hätte, nur zu einem Steinchen in dem Mosaikbilde fremder Waffenmacht geworden — vielleicht freilich zu einem recht wertvollen Steinchen.

Herr Krupp v. Bohlen und Halbach, der Ende der vorigen Woche in München eingetroffen war, hat, wie gemeldet wird, seinen Münchener Aufenthalt plötzlich unterbrochen. Man erzählt sich, er hätte ein dringendes Telegramm vom Kriegsministerium erhalten, das ihn sofort nach Berlin gerufen habe. Er sei daraufhin sofort abgereist.

Die Einziehung der Fünfundzwanzigpfennigstücke.

Da die Fünfundzwanzigpfennigstücke im öffentlichen Verkehr dauernd keinen Anklang gefunden haben, ist nunmehr die Abschaffung der Münze seitens der Reichsregierung beschlossen worden. Es steht auch zunächst nicht in Aussicht, daß ein neues Modell der Münze vorgelegt werden soll, da der Bedarf an Münzen dieses Wertes sich im öffentlichen Verkehr nur vereinzelt geltend gemacht hat. Es sind im ganzen 7½ Millionen in Fünfundzwanzigpfennigstücken zur Ausprägung und in den Verkehr gelangt. Mit Rücksicht auf die Unbeliebtheit der Münze sind bereits seit 1912 Prägungen von Fünfundzwanzigpfennigstücken überhaupt nicht mehr in Auftrag gegeben worden. Man hat von der Ausgabe der Geldmünze bereits vor Aufbrauchung der vom Bundesrat dafür bewilligten Summe von 10 Millionen Mark Abstand genommen. Für 2½ Millionen Mark 25-Pfennig-Stücke sind also gar nicht bei der königlichen Münze in Auftrag gegeben worden.

Der Bedarf an Kronen hat sehr zugenommen, was mehrfach zu Vorstellungen bedeutender Handelsvertretungen geführt hat. Es hat sich u. a. unangenehm fühlbar gemacht, daß die Provinzbanken auf ihr Ersuchen keine Zehnmarkstücke von den Großbanken in Berlin erhalten konnten. Im vergangenen Etatsjahre wurden rund 5 Millionen Mark in Kronen gepragt, und es ist beabsichtigt, in nächster Zeit weitere Kronenprägungen vorzunehmen. Was die Herstellung und Ausgabe der neuen Hundertmarkscheine anbetrifft, über deren unhandliche Form die maßgebenden Handelskreise und das Publikum klagen, so sind Erwägungen im Gange, die sich auf eine Aenderung des Scheins beziehen. Man kann jedoch annehmen, daß vor etwa zwei Jahren eine Ausgabe der neuen Hundertmarkscheine für den öffentlichen Verkehr nicht wird erfolgen können, da die Erledigung der Angelegenheit unter Würdigung aller in Betracht kommenden Gesichtspunkte längere Zeit auch in technischer Beziehung erforderlich macht.

---

rangement auch nur äußerlich erinnernden Landschaftsmotive, also etwa die Zeit am Anfange der 70er Jahre als eines der merkenswertesten Beispiele für das Aufhören der Romantik bezeichnete. Durch Werke wie die bereits genannten Arbeiten von Daumier, Courbet und Sisley, wozu man einige Bilder von Diaz und von dem Lehrer zahlreicher Deutscher in Paris, von Thomas Couture, rechnen muß, hat sich diese Ausstellung in der Galerie Heinemann eine vor allem von dem Freunde dieser Kunst zu würdigende intime Anregungsfähigkeit gewonnen. Es war eine sehr geschickt zusammengestellte Ausstellung von selbständigen Dokumenten, die man hier zu betrachten in der erfreulichen Lage war, und nicht ein planloses Anheften unpersönlicher Visitenkarten, wie sie aus der Ramschware des internationalen Kunsthandels immer wieder auftauchen, um immer auch ihren Käufer zu finden. Im Protest gegen diesen Schwindel erscheint die Leistung dieser Münchner Ausstellung doppelt dankenswert. U.-B.

Frank Brangwyn als Radierer

(Zur Ausstellung im Kunstsalon Hockel.)

Der Name und die Art Frank Brangwyns sind von der graphischen Ausstellung her in Erinnerung. Denn dort machten einige seiner großen Architekturblätter auf ihn mit aller jener Deutlichkeit aufmerksam, die von Zeugnissen hoher Kunst ausgeht.

Diesen Eindruck erneuert eine kleine Ausstellung Brangwynscher Radierungen im Kunstsalon Hockel.

Einige Architekturblätter — wie Santa Maria della Salute in Venedig — Arbeiterbilder, Schiffstücke, vertreten ziemlich alle Gebiete seines Schaffens.

Ausgangspunkt dafür sind ihm — wie fast allen Angehörigen der englischen Radierkunst — die Prinzipien Rembrandts und seine malerische Radierweise. Er hat von den jüngeren Engländern dies malerisch dekorative Element am stärksten betont und am einheitlichsten durchgeführt. Sein Werk ist darum typisch für den malerisch dekorativen Stil.

Malerisch wie die Saraneffs mit ihrer Unordnung der Vordergründe; geheimnisvoll in dem Neben- und Gegeneinander der großen Licht- und Schattenmassen wie die Rembrandts, fügen sie zu solchen historisch vorbereiteten Zügen einen neuen: das unheimliche Drohen ihrer Formen, die gespenstische Düsterheit ihrer Stimmung.

Finster ragen ihre Massen zum Himmel; von düsterem Himmel heben sich ihre Bauten oder die Schiffe ab; kräftige Schattentöne geben ihnen einen dämonischen Reiz, den oft gewitterschwangere Beleuchtungswirkungen noch steigern.

Hochragende Bauten; riesige Schiffskörper kehren darin zumeist als Motive wieder. Denn sie lassen sich am ehesten zu monumentaler Wucht erheben; ihre gewaltigen Formen wirken am übermenschlichsten in der düsteren Glut der Beleuchtung, in der sie gen Himmel ragen.

Ein anderes Gebiet, das Brangwyn pflegt, sind Arbeiterbilder. Zu Gruppen treten sie zusammen, und der schwere mühselige Rhythmus der Arbeit schließt sie dann zur Einheit zusammen. Der düstere, schwermütige Himmel ist dann auch über ihnen und gibt ihnen die Einstimmung, die zu ihnen gehört. Man empfindet in ihnen den schweren Gang des eisernen Pfluges der Zeit; den stillen Adel, den auch die niedere Arbeit den Menschen, ihren Gestalten und ihrer Menschlichkeit, verleiht.

Diese Gegenständlichkeiten der Blätter Brangwyns — so sehr sie fremd anmuten für das naive Fühlen und erobert sein wollen in all ihrer Größe, ihrer Versonnenheit und düsteren Schwermut — lassen die Feinheit der Technik auf den ersten Blick hin übersehen, die dieser Kunst Brangwyns eigen ist. Und doch ist es ein eigenes Kapitel, zu sehen, mit welch subtilen Feinheiten der Aetzkunst und des Griffels der Künstler in die streng durchgebildete Form die farbige und stoffliche Erscheinung der Dinge hineinzwingt.

So sehr beherrschen Seele und Stimmung, so sehr der Geist dieser Blätter, der der Geist der Moderne und von der Verträumtheit Rembrandts so fern ist als unsere Zeit von stiller Beschaulichkeit der seinen, den Eindruck. H.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Verein für klassische Kirchenmusik.

Klassische Kirchenmusik findet in einer Stadt, deren Kunstmittelpunkt Hoftheater und Akademie sind, nur ein kleines Publikum. Kirchenmusik ist auch nicht die Sache so vieler stimmbegabter Dilettanten, die viel lieber in den Männergesangvereinen den Rahmen ihrer Tätigkeit suchen und finden. Unter welchen Schwierigkeiten mithin der Leiter eines Vereins für klassische Kirchenmusik seines Amtes waltet, ahnen die Wenigsten! Auch Herrn Musikdirektor Wernicke wären mehr Männerstimmen und schöneres Material an Tenören wie Bässen zu wünschen. Aber das sind fromme Wünsche, halten wir uns lieber an das Gegenwärtige. Es gab nämlich gestern abend in der Christuskirche viel des Schönen zu hören. Herr Arno Landmann, unser Orgelmeister, trug Bach und Reger vor und glänzte in allen Künsten eines modernen Orgelspielers, der konzertgebende Verein hatte sich ebenso schwierige wie interessante Aufgaben gestellt, und die scheinbar bunte Vortragsfolge war mit Geschick zu bestimmten Farbenwerten zusammengebracht und jeweils um einen Mittelpunkt vereinigt. Die sorgsam studierten, sauber durchgeführten Chorgesänge loben den Meister, der seit Jahren seine ideale Aufgabe sonder Wank und ohne Tadel durchhält, besser als wohlgesetzte Worte! Schuberts Lyrie und Bruckners Weihe, Bergers Gebet wie die Frauenchöre von Lux und B. Scholz (mit Orgelbegleitung) Neuheiten zumeist, waren erfreuliche Leistungen des Vereins. Die wahre Prägung aber ergab Alfred Wernicks „Vater unser", ein Werk edelster Richtung, weil hier Tondichter und Dirigent in einer Person zusammentrafen. Die Schlußfuge war übrigens, so gesanglich sie geschrieben sein mag, ein schweres Stück der

Hauptversammlung der selbstständigen Gärtner Badens.

Am vergangenen Sonntag, den 27. April wurde in der schönen Bäderstadt Baden-Baden die diesjährige Hauptversammlung des Vereins selbständiger Gärtner Badens abgehalten, die sich vor allem durch einen zahlreichen Besuch und durch eine arbeitsreiche Tagung auszeichnete. Der Versammlung wohnten bei Herr Oberamtmann Freudenberg-Baden-Baden und Herr Gartenbauinspektor Brehm in Ludwigshafen. Der stellvertretende Vorsitzende des Vereins Herr Heger-Heidelberg eröffnete mit einem Hoch auf den Großherzog und herzlichen Begrüßungsworten die Hauptversammlung und erteilte hierauf dem Schriftführer Herrn Scherff-Heidelberg das Wort zur Erstattung des Jahresberichts. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß im abgelaufenen Jahr vor allem die Schutzzollfrage im Vordergrund der Beratung stand und daß diese Frage in einer Reihe von Sitzungen eingehend besprochen wurde. Der Bericht streifte sodann die letztjährige Gartenbauwoche in Bonn und die Gründung des Reichsverbandes der Deutschen Gärtner. Mit Bedauern wird der Rücktritt des Herrn Rappenecker-Freiburg von seinem Posten als Vereinsvorsitzender im Berichte erwähnt und zum Schlusse den Obmännern und Mitgliedern für ihre erfolgreiche Mitarbeit im vergangenen Jahre bestens gedankt. Herr Fritz Kocher-Mannheim erstattete den Rechenschaftsbericht, dem zu entnehmen ist, daß der Stand der Kasse ein guter und die Finanzen des Vereins wohl geordnete sind. Schriftführer und Kassier wurde Decharge erteilt und ihnen der Dank der Versammlung ausgesprochen.

Herr Scherff berichtete sodann über den gegenwärtigen Stand der Schutzzollverhandlungen und Herr Heger über den im letzten Jahre in Bonn gegründeten Reichsverband Deutscher Gärtner. Beide Referate fanden die Zustimmung der Versammlung.

Herr Dr. Grundmann-Kassel verbreitete sich in längeren Ausführungen über die Gärtnereiberufsgenossenschaft. Er bemerkte in seinen interessanten Darlegungen, daß eine eigene Gärtnereiberufsgenossenschaft für die Deutschen Gärtner entschieden besser sei, als der Anschluß an die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft. Der Beitrag sei lange nicht so hoch als wie bei letzterer. In die Gärtnereiberufsgenossenschaft würden einbezogen nicht nur sämtliche Berufsgärtner sondern auch alle Privatgärtner, Villengärtner, Schloßgärtner, Gemüsegärtner etc. So habe man kürzlich das Vergnügen gehabt, die Großh. Schloßgärtner von Karlsruhe in die Gärtnereiberufsgenossenschaft aufzunehmen. Man rechne in der Gärtnereiberufsgenossenschaft mit einem Gesamtbestand von 70 000 Gärtnereibetrieben. Die nächste Aufgabe der Verwaltung der Berufsgenossenschaft sei, einen Gefahrentarif auszuarbeiten. Die Beiträge zur Berufsgenossenschaft müssen nach der Lohnhöhe bezahlt werden. Dies sei der einzig richtige Maßstab für eine gerechte Besteuerung der Mitglieder der Berufsgenossenschaft. Je höhere Löhne, desto höhere Beiträge; je weniger Löhne, desto weniger Beiträge. Es sei höchst erfreulich, daß der Bundesrat so rasch die Zustimmung zur Errichtung der Gärtnereiberufsgenossenschaft gegeben habe. Dankbar müsse man dem Bundesrat dafür sein, daß er von der Bildung eines Reservefonds der Genossenschaft Abstand genommen habe.

Das Referat wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und erweckte bei allen Anwesenden die Ueberzeugung, daß die Gründung einer eigenen Gärtnereiberufsgenossenschaft einem wirklichen Bedürfnis entsprochen habe.

Herr Uhink-Bühl referierte über die gärtnerische Vertretung in der Landwirtschaftskammer und bemerkte, daß in einer der letzten Sitzungen auch über das Obstbauwesen debattiert wurde und daß die Landwirtschaftskammer darauf dringen sollte, daß die Landwirte mehr auf den Gemüsebau hingewiesen werden, damit man vom Auslande unabhängiger werde und weil man glaube, daß durch den Gemüsebau insbesondere die kleinen Landwirte ihre Einnahmen vermehren könnten. Er habe darauf hingewiesen, daß man vor allen Dingen dafür sorgen müsse, daß auch ein entsprechender Absatz für das Gemüse geschaffen werden müsse. Ferner bemerkte der Redner, daß er auch die Frage eines Kollegen vertreten habe gegen eine Bestimmung des Kreises Baden betr. der zu prämiierenden Baumpflanzungen. Er habe darauf gedrungen, daß die Baumpflanzungen nicht nur von den Kreisbaumwärtern ausgeführt werden dürfen, sondern vor allem durch die gelernten Gärtner, weil die Vorbildung der Gärtner Gewähr biete, daß sie derartige Ausführungen am besten übernehmen können.

Wie eifrig in den Bezirksgruppen im vergangenen Jahre gearbeitet wurde, bewies die große Anzahl der zur Hauptversammlung eingelaufenen Anträge. Der Vorstand beschäftigte sich in einer am Samstag abgehaltenen achtstündigen Vorstandssitzung mit diesen Anträgen. Infolgedessen riefen diese keine großen Debatten hervor. Eine größere Diskussion zeitigte nur das Vorgehen der Städte über eine Monopolisierung der Friedhöfe seitens der Stadtverwaltungen. Hiergegen wandten sich insbesondere mit aller Energie die Karlsruher Herren. Es wurde bemerkt, daß das Publikum am schlechtesten fahre, wenn die Friedhöfe in städtischer Regie sich befinden, und es wurde auf Norddeutschland verwiesen, wo die Friedhöfe dank dieser Regie einen monotonen und einförmigen Blumenschmuck tragen.

Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Offenburg gewählt. Da mit dieser Versammlung gleichzeitig eine Gärtnereiausstellung stattfindet, so beschloß die Versammlung, Preise zu stiften und zwar in einer goldenen und silbernen Plakette oder Medaille bestehend.

Bei der hierauf vorgenommenen Vorstandswahl wurde Herr Heger-Heidelberg zum ersten Vorsitzenden und Herr Ball-Gaggenau zum zweiten Vorsitzenden und Herr Prestinari-Wieblingen zum Beisitzer gewählt.

Unter Punkt „Verschiedenes" wurde eine Glasversicherung für die Gärtner gewünscht. Abends um halb 7 Uhr wurde die Versammlung vom Vorsitzenden mit einem Hoch auf den Verband selbständiger Gärtner Badens geschlossen. Die mit der Hauptversammlung verbundene Frühjahrsbörse war gut besucht und verlief zur Zufriedenheit der Aussteller.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 29. April 1913.

Mannheimer Maifestwoche 1913.

Die drei ersten Tage der Mannheimer Mai-Festwoche.

Die Mai-Fest-Woche findet Samstag, den 3. Mai ihre Einleitung durch eine Aufführung der Operette „Fledermaus" im Hoftheater. Am gleichen Abend veranstaltet der Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen ein Konzert im Nibelungensaal des Rosengartens. Der erste eigentliche Festtag, Sonntag, 4. Mai, erhält eine besondere Weihe durch die Eröffnung der großen Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes, welche vormittags 11 Uhr vor geladenen Gästen in der Kunsthalle stattfindet. Eine weitere Anziehungskraft wird diesem Tag das Pferderennen verleihen, dem voraussichtlich das Großherzogliche Paar die Ehre seines Besuches zuteil werden läßt. Abends findet im Hoftheater eine Aufführung der Oper „Carmen" und im Neuen Theater (Rosengarten) eine Aufführung des Lustspiels „Die fünf Frankfurter" statt. Am Friedrichsplatz wird abends die Leuchtfontäne in Tätigkeit sein und außerdem Promenade-Konzert stattfinden. Der Friedrichspark wird nachmittags und abends Militärkonzert veranstalten.

Für Montag, den 5. Mai, der die Eröffnung des Maimarktes bringt, ist abends halb 9 Uhr ein „Heiteres Frühlingskonzert" im Nibelungensaal des Rosengarten unter Mitwirkung von Künstlern des hiesigen Hoftheaters und der Grenadierkapelle in Aussicht genommen. Das Programm dieses Konzerts weist außer Vorträgen der Grenadierkapelle, welche an diesem Abend zum ersten Male im Rosengarten von dem neuen Kapellmeister, Herrn Kgl. Musikmeister Heisig dirigiert wird, eine nach der ersten Musiknummer folgende humoristische Begrüßung des Herrn Hofschauspielers Kökert auf; sodann Lieder der Hofopernsängerin Fräul. Tuschkau, Couplets des Herrn Hofopernsängers Landori, Duette von Fräulein Tuschkau und Herrn Landori, sowie schließlich zwei Tanznummern: „Mattana" und die Tanzszene „Herzklopfen", getanzt von Hofballetmeisterin Fräulein Henni Händ und Herrn Hofschauspieler Paul Richter unter Mitwirkung der Ballettschule. Während der ersten und zweiten Abteilung findet eine Pause von 20 Minuten statt, während der die Saaltüren geöffnet werden und der Garten in Festbeleuchtung erstrahlt. Während dieser Gartenbeleuchtung (Lampions und Konturenbeleuchtung) wird die Grenadierkapelle auf der Gartenterrasse spielen. Der Eintrittspreis zu diesem Festabend beträgt nur 50 Pfg., um die Teilnahme weitesten Kreisen zu ermöglichen. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß eine Wiederholung dieses Frühlingskonzertes nicht stattfindet. Im Hoftheater wird am gleichen Abend das Lustspiel „Majolika" von Leon Walter Stein und Ludwig Heller zum ersten Mal aufgeführt. Das Programm der Mai-Fest-Woche erfährt sodann an den folgenden Tagen eine weitere Steigerung, worüber wir in einer der nächsten Nummern näheres berichten werden.

Aus dem Fliegerleben in Johannistal.

Ein junger Mannheimer, Herr R. S. Dietrich, der in Johannistal das Fliegen erlernt hat und in der nächsten Woche sein Piloten-Examen auf einem Jeannin-Eindecker zu machen beabsichtigt, übermittelt uns folgenden interessanten Artikel:

Wem sich in letzter Zeit einmal die Gelegenheit geboten hat, dem Flugplatz Johannistal, der Zentrale der deutschen Aviatik, einen Besuch abzustatten und einen Blick hinter die Kulissen des modernen Flugzeugbaues zu werfen, der wird nie bezweifeln, daß diese jüngste Industrie einer guten und aussichtsreichen Zukunft entgegengeht. Ein großer Teil unserer älteren Flieger und Konstrukteure sind Unternehmer leistungsfähiger Flugwerke geworden. Hunderte von Arbeitskräften, die in diesen Betrieben benötigt werden, beschäftigen sich mit dem Bau neuer Flugzeugtypen. Fast kein Tag vergeht, an welchem nicht ein neuer Apparat eingeflogen oder zur Ablieferung gebracht wird. Außer diesen Betrieben bestehen in Johannistal eine Anzahl größerer Fliegerschulen, welche sich größtenteils mit der Ausbildung von Flugzeugführern befassen. Seit Jahresfrist befinde ich mich in Diensten einer solchen Firma und so war mir die Gelegenheit geboten, die Bedienung des Flugzeuges, sowie das Fliegen zu erlernen. Die betr. Maschine, welche mir hierzu zur Verfügung stand, war ein leichter Stahl-Eindecker mit 35 P.S. Anzani-Motor für eine Person. Um mich einigermaßen an die Luftverhältnisse zu gewöhnen, unternahm ich vorher mehrere Passagierflüge mit meinem Kollegen.

Mein erster Alleinflug.

Es war ein kalter Wintertag, jedoch günstige Windverhältnisse ließen mich zu meinem ersten Alleinflug verleiten. Gegen 10 Uhr vormittags zogen wir unsere „Karre" nach dem Platze. Nachdem ich wie üblich noch einmal die Steuerkabel und Motorhandhaben kontrolliert hatte, gab mir unser Chefpilot das Zeichen zum Start. Da der Motor auf Spätzündung eingestellt war, wackelte die Maschine in mehr schneckenartigem Tempo über das Feld. Der Boden war an jenem Tage ziemlich hart gefroren, was sich in einer unabgefederten Maschine äußerst unangenehm fühlbar macht. Am Ende des Platzes angelangt, gab ich dem Motor zum Wenden Frühzündung. Die Maschine nahm nun an Geschwindigkeit mehr und mehr zu und im nächsten Moment sah ich schon den Erdboden unter mir hinwegeilen. Obwohl ich das Steuer vollständig gerade stellte, hob sich der Apparat bis auf 10 Meter Höhe, dann legte er sich wieder horizontal. In ruhiger Lage schwirrte ich über die drei Kilometer lange Bahn hinweg und landete mit abgestelltem Motor vor der Barriere. Dies war das Resultat meines ersten Uebungstages.

Nach dem vierten Flugtage waren mir bereits Flüge von einigen Minuten Dauer und Höhen bis zu 40 Meter gelungen. Der 28. Febr. dieses Jahres wäre für mich beinahe sehr verhängnisvoll geworden. Kurz vor 12 Uhr mittags, als ich im Gleitfluge aus 30 Meter Höhe landen wollte, versagte der Kurzschluß. Da ich der Maschine den zum Gleitflug nötigen Neigungsgrad bereits gegeben hatte, schoß sie mit voller Motorenkraft in den Erdboden. Dank der Güte meiner Sturzkappe sowie der Anordnung meines Führersitzes unter den Tragflächen konnte ich mit völlig heiler Haut aus den Trümmern der Maschine herausklettern. Der Sturz machte den Eindruck schwerster Natur, er schien jedoch nach fachmännischen Urteilen unvermeidlich, da er lediglich dem Versagen eines Instrumentes zuzuschreiben ist, von dessen Zuverlässigkeit oft der Verlauf des ganzen Fluges abhängt.

Gerade in den letzten Tagen hat der oft verlannte Beruf des Piloten wieder einen bitter ernsten Charakter bewiesen. In den ersten Morgenstunden will der Flieger Dunez seinen Engagementsflug absolvieren. In 1000 Meter Höhe schwebt er auf dem L.V.G. Eindecker über Johannistal. Seiner Leistungen bewußt, will er zur Landung schreiten, vermochte aber scheinbar nicht den Motor abzustellen und schießt in steilem Gleitflug bis auf 300 Meter, in welcher Höhe die Flügel gegen den Rumpf zusammenklappen, noch ein Krach und einen Augenblick später hoben wir den armen Dunez zerschmettert aus einem Trümmerhaufen hervor.

Obwohl wir über die Ursache derartiger Katastrophen meist bis in ihre Einzelheiten aufgeklärt sind und auch entsprechende Konstruktionsverbesserungen vorgenommen werden, fordert die Vervollkommnung des Flugwesens noch manches Menschenopfer. Es ist eine Pflicht des deutschen Volkes, die Person eines Fliegers, der in der Ausübung seines Berufes den größten leiblichen Gefahren entgegengeht, entsprechend zu bewerten. Wir brauchen in unserer Sache Unterstützung; je mehr gesät, desto besser wird geerntet. Kein Scherflein bleibt unverzinst. Das Flugzeug ist weder ein Kinderspielzeug, noch ein offenes Grab, es ist das große Verkehrsmittel der Zukunft.

R. S. Dietrich, Mannheim-Johannistal.

* **Ernannt** wurde Eisenbahnassistent Friedrich Häfner in Königshofen (Baden) zum Eisenbahnsekretär.

* **Beigegeben** wurde Amtsaktuar Friedrich Grab beim Bezirksamt Karlsruhe der Landesversicherungsanstalt Baden als Revisionsassistent.

* **Der Verband deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine**, der 32 deutsche, österreich. und schweizerische Journalisten- und Schriftstellervereine umfaßt, hält in den Tagen vom 27.—29. Juni in Stuttgart seinen Vertretertag, mit dem auch die Hauptversammlung der Münchener Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller verbunden ist, ab.

* **12. Deutsches Turnfest in Leipzig.** Die Verteilung der fremden Turner auf den Stadtbezirk Leipzig während der Turnfestwoche ist nunmehr durch den Empfangs- und Wohnungsausschuß grundsätzlich erfolgt. Bei der Quartierverteilung sind die einzelnen deutschen Turnkreise und die genau abgegrenzten Polizeibezirke der Stadt Leipzig maßgebend gewesen. Im allgemeinen ist man grundsätzlich davon ausgegangen, die von weither kommenden Turner in der Nähe des Festplatzes, die näher wohnenden in weiter entfernt liegenden Quartieren unterzubringen. Im allgemeinen gestaltet sich die Verteilung der Quartiere an die süddeutschen Turner folgendermaßen: Kreis IX Mittelrhein (Frankfurt a. M., Worms, Darmstadt, Offenbach, Gießen) 1388 Turnvereine, Polizeibezirk 5 (Königsplatz, Rathausring, Wächterstraße, Gewandhausviertel, Zeitzer, Kurprinzstraße usw.). Kreis X Oberrhein (Pforzheim, Kaiserslautern, Mannheim, Karlsruhe, Straßburg usw.), 188 Turnvereine, Polizeibezirk 6 (Elster-, Bose-, West-, Wiesen-, Kolonnadenstraße, Thomasring usw.). Kreis XI Schwaben (Ulm, Stuttgart, Göppingen usw.), 628 Turnvereine, Polizeibezirk 30 (Gohlis, Metzer Straße, Franzosenviertel). Kreis XII Bayern (München, Nürnberg, Bayreuth, Würzburg usw.), 810 Turnvereine, Polizeibezirke 9 und 25 (Zeitzer und Südstraße bis Connewitz, Bayersche, Brandvorwerkstraße bis ans Kreuz).

* **Vom Schwetzinger Spargelmarkt.** Infolge der günstigen Witterung der letzten Tage ist die Spargelproduktion bereits eine recht ausgiebige. Während die bis jetzt zu Markt gebrachten Quantitäten raschen Absatz fanden und Preise von 70 bis 80 Pfg. pro Pfund erzielt wurden, konnten die Montag auf den Markt gebrachten Spargel infolge der Abwesenheit auswärtiger Händler nur schlechten Absatz finden und wurden nur Preise von 35 bis 70 Pfg. erzielt.

* **Zum Hartstein-Abschiedsgastspiel von der Bühne.** Wenn in vergangenen Jahren das Apollo-Theater seine Ankündigung in die Welt schickte: „Hartstein kommt!" so herrschte allgemeine Freude. Wußte man doch in allen Kreisen der Bevölkerung, daß für einen Monat recht fröhliche Stunden zu erwarten waren und nahm der Künst-

---

capella"-Kunst, doch zugleich ein ehrenvoller Abschluß der gestrigen Chorleistungen . . .

Von den mitwirkenden Gesangs-Solisten sei Frau Martha Gernsheim zuerst genannt. Das Sopransolo, das über dem Gebet von Wilhelm Berger schwebt, ist sehr schwierig, ungünstig die obligate Sopranstimme, die Bernhard Scholz zu seinem etwas schwülstigen Jubilate geschrieben hat, aber Frau Gernsheims lyrischer, edel gefärbter Sopran wußte sich mittels mancher technischer Fertigkeiten über beides hinwegzusetzen. Die Stimme „sitzt" richtig, gibt also alle Färbungen willig her, selbst eine kleine Behinderung verliert ihre Macht. Im Benedictus von Friedrich Lux war die Sängerin ganz in ihrem Element. Diese innige, einfach-schöne Eingebung für Frauenchor, Sopransolo und Orgelbegleitung gab auch dem Sopran der Frau Gernsheim den günstigsten Raum, Wohllaut, musikalischen Geschmack und herzliche Empfindung auszustrahlen. Nicht so gut war es mit Frau Rose Marie de Limon bestellt! Sie leidet unter dem deutschen Fehler des enggefaßten Halstones, der Reinheit und Schönheit hemmt. Dieser Ton, breit und stumpf klingend, gibt keine Möglichkeiten der Modulation, und so verrannen Seb. Bachs Kantate, „Schlage doch, gewünschte Stunde", wie die beiden poetischen Tonbilder von Cornelius und Wolf — die Herr Landmann übrigens mit dem wunderbaren Farbenschmelz seines Orgelspiels begleitete — in fahlem Grau allgemeinen Musizierens.

Wie anders wirkte das Violinspiel des Herrn Hofmusikers Max Hoberg! Hier war der schöngepflegte Geigenton Träger edler Empfindung, Händel wie Leclair gewannen stilistische Ansprüngung. Wie sich Herr Hoberg darauf verstehe, dem Raume der Kirche, dem Klange der begleitenden Orgel, dem Wesen des Benedictus alle Möglichkeiten abzugewinnen, bewies er beim Vortrage der schönen Tondichtung von Alexander Mackenzie, dessen schottische Rhapsodien wohl einer Wiederbelebung wert wären. Herr Hoberg gab dem Benedictus des schottischen Meisters wahre Herzensempfindung und es war eine rechte Freude, dem Zusammenspiel von Orgel und Geige zu lauschen. Ueberhaupt gab es viel des Schönen zu hören, aber klassische Kirchenmusik findet im heutigen Mannheim nur einen kleinen Kreis ernst meinender Kunstfreunde. Leider!!

A. Bl. (In Vertretung.)

Aus Frankenthal wird uns berichtet: Der hiesige Musikverein veranstaltete Samstag abend in der neuen Turnhalle als viertes Konzert für diese Saison eine Richard Wagner-Gedenkfeier. Mit dem Huldigungsmarsch des Meisters wurde der Abend eröffnet. Dem folgte die Rienzi-Ouvertüre, das Siegfried-Idyll und das Meistersinger-Vorspiel. Als Solistin hatte der Verein Frau L. Metzler (Sopran) aus Worms gewonnen, die von Wagner die Lieder: „Ich stehe still", „Träume" und aus dem „Fliegenden Holländer" die Ballade der Senta sang. Frau Metzler verfügt über eine weiche angenehme Stimme. Die Tonbildung ist eine vornehme und auch die Aussprache ist sehr gut ausgebildet. Was jedoch hervorgehoben zu werden verdient, ist der musikalische Geschmack, mit dem alle Nummern wiedergegeben wurden. Am besten gelang ihr in jeder Beziehung die „Träume". Tiefes, inniges Empfinden durchglühte den ganzen Vortrag und verfehlte seine Wirkung auf die Zuhörer nicht. In der Ballade der Senta konnte man sich ja manches noch temperamentvoller und kräftiger wünschen, auch vornehm und musikalisch wurde auch diese Nummer zu Gehör gebracht und der reich gespendete Beifall war wohlverdient. Herr Hans Tropf von hier, begleitete die Gesänge technisch wie musikalisch sicher. Das Orchester hatte sich mit dem schon erwähnten Programm gewiß keine leichte Aufgabe gestellt und um ein solch künstlerisch einwandfreies Programm mit einem aus Musikliebhabern zusammengesetzten Orchester gut durchführen zu können, gehört eine über das gewöhnliche Maß gehende Opferfreudigkeit für Leiter und Mitwirkende. Der Huldigungsmarsch wurde im Zeitmaß richtig erfaßt und war prägnant ausgearbeitet. Die Rienzi-Ouvertüre mit ihren herrlichen Themen gelang ganz trefflich und fand auch reichen Beifall. Die Aufführung des Siegfried-Idyll litt unter kleinen Mängeln und kam dadurch nicht so zur Geltung, wie es nach den beiden ersten Orchesternummern zu erwarten gewesen wäre. Das Meistersinger-Vorspiel zeigte jedoch das Orchester auf einer Höhe, wie es wohl selten ein aus Musikliebhabern zusammengesetztes Orchester erreichen dürfte. Da waren alle Themen fein herausgeschält, das Ganze im Rhythmus glücklich erfaßt und mit einer grandiosen Steigerung aufgebaut. Dem Dirigenten, Herrn Hofmusikus A. Schwermer aus Mannheim, gebührt warmes Lob für die fleißige und verständige Einstudierung der Werke.

Weingartner als Kritiker.

Als Opernkapellmeister des Hamburger Stadttheaters ist Felix von Weingartner der Nachfolger Gustav Brechers geworden, der jetzt in Köln wirkt. Während seiner Hamburger Tätigkeit hat nun Brecher in vielen Opern Striche und Veränderungen vornehmen lassen, deren Spuren in Form von Einzeichnungen in dem Partitur- und Stimmenmaterial Herr von Weingartner jetzt vorfindet. Gegenwärtig studiert er den vor ihm von Herrn Brecher in Hamburg revidierten „Don Juan" von Mozart neu ein. Und bei dieser Gelegenheit hat nun seine Verstimmung über die „Redaktionsarbeit" seines Vorgängers die Höhe erreicht. Bei der letzten Probe hat — so erzählt der Musikkritiker der „Neuen Hamburger Zeitung" — sein Notizbuch folgende Eintragung in die Stadttheaterpartitur des Don Juan gemacht:

„Die lächerlichen, dilettantischen Einzeichnungen in dieser Partitur sind eine Verhunzung des Meisterwerks Mozarts und verdienen öffentlich verspottet und gebrandmarkt zu werden. Felix Weingartner.

Gerechte Empörung ehrt jeden Künstler — aber es ist interessant, welche Formen des Ausdrucks ein großer Künstler wählt, wenn er einmal in die Lage kommt, seinem kritischen Zorn Ausdruck zu geben. Würde ein Kritiker sich solcher-

MARCHIVUM

ter bei Schluß seines Gastspiels Abschied, so freute man sich auf ein baldiges Wiederkommen. Auch diesesmal konnten wir ankündigen: „Hartstein kommt!", aber dem Wort Gastspiel müssen wir hinzufügen „Letztes." So bedauerlich diese Tatsache auch ist, an ihr läßt sich nichts mehr ändern. Hartstein sagt am Ende seines Mannheimer Gastspiels der Bühne Valet, um sich nach seinem gewählten Wohnsitz Godesberg zurückzuziehen und dort ganz der schriftstellerischen Tätigkeit leben zu können. Gar viele wird dieses Faktum mit großem und ehrlichem Bedauern erfüllen, denn Hartstein bedeutet eine Note für sich, so recht etwas, was außer ihm weder am Theater noch am Variete existiert. Hartsteins Schaffen ist von seltenen Erfolgen getragen worden. Als der Künstler vor etwa 10 Jahren seine Bühnenlaufbahn begann, war Hartstein nicht besser und schlechter, als alle anderen Tännes-Darsteller, die wie Pilze aus der Erde wuchsen, dann vom Rheinlande aus in die deutschen Gaue hinausflatterten und für eine grobkörnige Darstellungskunst und Alltagswitze Beifall suchten. Von unserem Gast war damals auch kaum mehr zu verlangen, da er für seinen neuen Beruf kaum vorbereitet war. Ein mühsames Tasten und Suchen, unterstützt durch eine geniale Begabung, wiesen ihm den richtigen Weg, führten ihn zu seiner heutigen künstlerischen Höhe, die wir übrigens bei dem rastlosen Schaffen des Künstlers noch gar nicht als Schlußstück seiner Lebensarbeit hinnehmen wollen. Wenn wir an sein erstes, im September 1905 im hiesigen Apollo-Theater stattgefundenes Gastspiel erinnern (Hartstein spielte damals in der Burleske „Der Nihilist" den Schirmhändler Anton Schmitz) und wenn wir zwischen seinem damaligen und heutigen Können eine Parallele ziehen, dann müssen wir Hartstein, ehrlich gesagt, aus der Reihe der Volksschauspieler ausscheiden und ihm unter den Bühnenkünstlern einen ehrsamen Platz anweisen. Nur in einem Punkte ist unser Gast unverändert geblieben: in der frischen Auffassung seiner Aufgabe. Was Hartstein auch auf die Bühne stellt, ganz gleich in welchem Milieu er zu uns redet, es sind stets echte Menschengestalten, die von einem sonnigen, herzerfrischenden Humor umkleidet sind. Mag auch hin und wieder ein Schlagwort zu seiner Spielweise rechnen, durchschlagend wirkt seine Darstellung erst durch die glänzende Beherrschung der Situation. Häufig ist es nur ein Wort, wodurch er seinen Sieg erkämpft und seinen Zuhörern Lachtränen entlockt. Aus der Eigenart der Darstellung ergibt sich, daß es Autoren schwer fällt, für Hartstein den richtigen Bühnenstoff zu schaffen und dieser Umstand mag es wohl gewesen sein, der Hartstein selbst zur Feder greifen ließ. Daß Autor und Darsteller, in einer Person vereinigt, sich immer am besten verstehen, dafür gibt das Stück, welches Hartstein hier jetzt spielen wird: „Der Stolz der III. Kompagnie" die treffende Antwort. Wenn nun auch der große Darsteller Hartstein, so bedauerlich dies ist, auf der Höhe seines Könnens von der Bühne verschwindet, so bleibt doch sein Werk, das seiner fruchtbringenden Tätigkeit entsprossen, bestehen und er selbst bleibt uns als schaffender Künstler, wie eingangs erwähnt, erhalten. Wünschen wir, daß er für die Zukunft noch oft durch seine Stücke zu uns spricht.

* **Zur Fünfzigjahrfeier der Höheren Mädchenschule.** Um Irrtümern vorzubeugen, sei hierdurch darauf hingewiesen, daß die hellrosa Karten ohne Preisangabe nur für die offizielle Schulfeier am Morgen des 3. Mai im Nibelungensaal berechtigen, und daß die dunkelrosa Karten zu der am Abend des 3. Mai im Friedrichspark stattfindenden Feier früherer Schülerinnen (festliche Veranstaltung und Abendessen) im Verkehrsverein, Kaufhaus, Bogen 46, für den Preis von 2.50 M. zu haben sind. Außer den früheren Schülerinnen sind auch alle Angehörigen bei der festlichen Veranstaltung willkommen, die der Sache Interesse entgegenbringen. Der Kartenverkauf soll Freitag mittag beendet sein.

* **Leichenländung.** Dem Polizeibericht vom 11. d. M., Ländung einer unbekannten Frauenleiche aus dem Main am Nadelwehr in Frankfurt a. M. wird nachgetragen, daß die bei der Verletzten gefundene Herrenzylinderuhr die Reparaturzeichen B. 121 und 1639, L. 876 und R. 2583 trägt. Die Zeichen zu B. sind deutlich zu erkennen und erst vor ½ Jahr eingekratzt. Es wird gebeten, daß Uhrmacher, welche diese Reparaturzeichen führen, ihre Angaben bei der Kriminalpolizei erstatten wollen.

* **Zur Auffindung der Kindesleichen.** In der Untersuchungssache über den mysteriösen Fund haben sich noch keine Anhaltspunkte nach irgend einer Richtung ergeben. Heute wurde der berüchtigte, zur höchsten zeitlichen Strafe verurteilte Reisende Klamm in der Sache verhört, der jede Beteiligung an der Affäre bestreitet, wie er auch bei der Strafkammerverhandlung gegen ihn leugnete. An den Folgen seines Apparate-Verkaufs war Klamm auch weniger interessiert. Für ihn handelte es sich in der Hauptsache darum, ein Geschäft zu machen. Was aus seinen Opfern wurde und wo sie blieben, danach fragte er nicht. Man neigt jetzt mehr der Annahme zu, daß Klamm irgend einen Genossen gehabt hat, der auf eigne Faust mit seinen Apparaten hantierte. Ein Frgen-Durchschnitt des Bekens, wie er bei der Frau Wühler von einer unzweifelhaft fachgeübten Hand ausgeführt wurde, erfolgt erst in dringendsten Fällen bei Schwergeburten und wird erst häufiger in der neueren Gynäkologie ausgeführt. Eine weitere Verhaftung ist in der Angelegenheit noch nicht erfolgt.

Polizeibericht

vom 29. April.

Unfall. Ein am Hause H 1, 7 hier angebrachter Reklameschirm aus Eisenblech fiel gestern Vormittag auf den Gehweg und traf dabei die vorübergehende 38 Jahre alte Ehefrau eines in Wohlgelegen wohnenden Maurers auf den Kopf. Sie trug anscheinend leichte innere Verletzungen davon.

Tobsüchtig wurde gestern Nacht 10½ Uhr ein 19 Jahre alter Maurer in seiner elterlichen Behausung Riedfeldstraße Nr. 16 hier, und mußte im Sanitätswagen nach dem Allgemeinen Krankenhaus überführt werden.

Einen epileptischen Anfall erlitt gestern Abend 6¼ Uhr auf der Schwetzingerstraße die Ehefrau eines Taglöhners von Neckarau. Sie wurde mittelst Droschke nach ihrer Wohnung verbracht.

Gefundene Kindsleiche. Am 12. d. Mts. wurde im Rhein bei Geinsheim die Leiche eines etwa 1 bis 2 Monate alten Knaben geländet. Die Leiche, welche mit einem Hemdchen und einem gebbskeilten grauen Jäckchen bekleidet war, hat etwa 14 Tage im Wasser gelegen. Spuren äußerer Gewalteinwirkung fanden sich nicht. Um Mitteilung von Anhaltspunkten über die Herkunft des Kindes ersucht die Schutzmannschaft.

Aufgefundener herrenloser Nachen. Im Oktober 1911 wurde bei Ellville ein herrenloser Nachen im Rhein geländet und nach Mainz zum Polizeiamt verbracht. Der Nachen ist etwa 8 Meter lang, 1,40 Meter breit, hat 12 Spannten, 4 Sitze, ist ungeteert, am Kopfende sind die Buchstaben „R. P. 4" mit einem Messer eingeschnitzt. Der rechtmäßige Eigentümer kann seine Ansprüche beim Polizeiamt Mainz geltend machen.

Vergnügungen.

* **Im Union-Theater,** P 6, 23—24, gelangt ab heute ein vollständig neues Programm zur Vorführung, in dessen Mittelpunkt ein spannender Sensationsschlager in 3 Akten, betitelt „Verderbliche Leidenschaft" steht. Diese hochspannende Ehe- und Sittentragödie führt die Besucher in die Kreise der vornehmen Welt. Der Film der Königin Luise III. Teil „Die Königin der Schmerzen" bleibt noch bis inkl. Freitag auf dem Programm, während die Humoresken, Naturaufnahmen und Aktualitäten ebenfalls vollständig neu sind.

* **Palast-Lichtspiele,** J 1, 6, Breitestraße. Das neue Programm bringt gleichzeitig zwei erstklassige dreiteilige Situationen, die Première des VI. Nordischen Monopol-Kunstfilms „Der Presse-Pirat", eine Tragödie in 3 Akten und das ergreifende Schauspiel „Verderbliche Leidenschaft", ein dramatisches Lebensbild in 3 Akten. Wie bereits bekanntgegeben, gelangt ab Samstag das große Film-Drama „Die letzte Liebe einer Königin" mit Sarah Bernhardt, der berühmtesten Schauspielerin der Welt, in der Titelrolle zur Vorführung.

Aus dem Großherzogtum.

⊙ Ketsch, 28. April. Am Samstag nachmittag brach in dem Hause der Witwe Oswald Weick ein Brand aus, der an Gebäulichkeiten etwa 3000 M. und an Fahrnissen 500 M. Schaden verursachte. Die Nachbargrundstücke konnten durch das Eingreifen der Feuerwehr geschützt werden. Bei diesem Brande zeigte es sich wiederum, wie nötig auch für Ketsch eine Wasserleitung ist. Der nicht ganz 20 Meter vom Hause entfernte Brunnen gab kein Wasser und die zur Herbeischaffung des Rheinwassers angeschaffte Saugpumpe versagte zuletzt auch noch.

)(Pforzheim, 28. April. In unserer Gegend ging gestern ein schweres Gewitter nieder. Wie aus Engelsbrand gemeldet wird, schlug dort gegen 6 Uhr abends der Blitz in das Wohnhaus des Goldarbeiters Förschler, das zum Teil abbrannte. — Aus Kalmbach wird berichtet: Während des gestrigen heftigen Gewitters ging gegen 7 Uhr die 17jährige Tochter des Bauunternehmers Kiefer hier in Gesellschaft einiger Kinder auf der Talstraße nach Wildbad spazieren. Sie hatte den Regenschirm aufgespannt. Plötzlich fuhr ein Blitzstrahl nieder und traf den Schirm, an dessen Metallstangen er zur Erde ging. Das Mädchen fiel bewußtlos um und ihre Kleider brannten auf einer Stelle. Aerztlichem Beistand gelang es, sie ins Leben zurück zu rufen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* St. Ingbert, 28. April. Heute morgen fand man den Dachdeckermeister Ludw. Wagner hier, einen allgemein geachteten Meister, in seinem Bette tot vor. Wagner war, wie durch ärztliche Untersuchung festgestellt worden konnte, durch Gasvergiftung gestorben. Man glaubte von Anfang an nicht an einen Selbstmord. Wagner hatte vor kurzer Zeit eine Kellnerin geheiratet, mit der er in sehr unglücklicher Ehe lebte. Da der dringende Verdacht besteht, daß seine Frau ihn aus der Welt schaffen wollte, wurde sie alsbald durch die Polizei verhaftet. Der Vorfall setzt die ganze Stadt in Aufregung.

Gerichtszeitung.

* **Ein gefährlicher Besuch.** Der 26 Jahre alte verheiratete Ausläufer Karl Johann verlangte am 20. April im Allgemeinen Krankenhause hier seine Frau zu sprechen. Die Frau hatte allen Grund, seinen Besuch abzuweisen, da er der Urheber ihrer Krankheit sein sollte, schließlich gestattete man, daß er seine Frau sprechen konnte. Die Frau begab sich in ein anderes Zimmer, während ihr Mann ihr Zimmer betrat. Dieser versuchte in ihrer Abwesenheit die ganzen Briefschaften einzupacken. Die Frau verwahrte sich gegen das Benehmen ihres Mannes. Auch die Schwester nahm sie in ihren Schutz und der Rohling bedrohte nunmehr die Schwester wie seine eigene Frau mit einem geladenen Revolver. Man brachte den Menschen, ohne daß er weiteres Unheil anrichten konnte, wieder hinaus. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen.

* **Nächtliche Razzias.** In einer hiesigen Wirtschaft sollte am 4. April die Paula Weber wegen Unzucht festgenommen werden. Ihr Liebhaber, der 23 Jahre alte Dreher Jakob Eisenstock von hier, widersetzte sich jedoch energisch ihrer Verhaftung. Die Schutzleute sahen sich infolgedessen genötigt, auch zu seiner Verhaftung zu schreiten. Er wußte jedoch den Schutzleuten zu entwischen, wurde aber schließlich eingeholt und leistete dann von neuem energischen Widerstand, bei dem dem einen Schutzmann der Gummimantel zerrissen wurde. Unter den größten Anstrengungen konnte er erst zur Wache verbracht werden. Das Schöffengericht sprach gegen ihn eine Gefängnisstrafe von drei Monaten aus.

rz. Leipzig, 28. April. Wegen Verbrechens nach Paragr. 218 sind am 11. Februar vom Landgerichte Mannheim der Reisende Wilh. Klamm und der Straßenbahnschaffner Karl Voigt zu schweren Strafen verurteilt worden. Ihre Revision wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

Sportliche Rundschau.

Aviatik.

* **Flug Biarritz—Amsterdam.** Der Flieger Guillaux, der Sonntag früh in Biarritz aufgestiegen war, ist gestern in Kollum (Holland) nach Zurücklegung von 1500 Kilometern gelandet und wurde durch das Meer am Weiterfliegen verhindert.

* **Der Kampf um den Pommerypokal.** Der Aviatiker Audemars versuchte gestern zum zweiten Male den Fernflug nach Berlin im Wettbewerb um den Pommery-Pokal. Er flog früh um ½6 Uhr von Villacoblay auf in der Absicht über Berlin nach Warschau zu gelangen, mußte aber um 6 Uhr abends auf der Fahrenwalder Heide bei Hannover landen. Er hat den Weiterflug aufgegeben und läßt sein Flugzeug abmontieren.

Von Tag zu Tag

— **Eine Ballonlandung auf dem Rhein.** Mainz, 28. April. Gestern Nachmittag mußte der Freiballon „Deuna", der mit fünf Personen in Frankfurt a. M. aufgestiegen war, auf dem Rhein bei Nackenheim niedergehen. Der Korb schwamm auf dem Wasser und die Gefahr für die Insassen war bedeutend. Der Baggermeister Ebert eilte in einem Kahn den Luftschiffern zu Hilfe und es gelang, den Ballon ans Ufer zu bringen. Später versuchten die Luftschiffer einen zweiten Aufstieg, der aber nach kurzer Fahrt zu einer abermaligen Landung am starkenburgischen Ufer bei Trebur führte. Der Ballon wurde entleert und verpackt. Die Insassen kehrten mit der Bahn nach Frankfurt zurück.

— **Schweres Automobilunglück.** Chemnitz, 28. April. Ein Automobilomnibus der Motoromnibuslinie Chemnitz—Annaberg verunglückte in der vergangenen Nacht gegen 12½ Uhr zwischen der Besenschänke bei Burkardtsdorf. Von den 27 Insassen wurden 25 verletzt, darunter mehrere schwer. Die Schwerverletzten wurden nach dem Chemnitzer Krankenhaus gebracht. Der Unfall entstand, wie die „Chemnitzer Neuesten Nachrichten" melden, dadurch, daß der Chauffeur bei einem Versagen des Motors abstieg und wahrscheinlich die Bremse abzustellen versäumte, so daß der schwere Wagen den abschüssigen Berg zurückrollte, umstürzte und völlig zertrümmert wurde.

— **Ein eigenartiger Unglücksfall.** T. Basel, 28. April. Vor einigen Tagen kamen auf dem hiesigen Bundesbahnhofe zwei Damen aus Oesterreich krank und mittellos an. Auf Weisung der Polizei wurden die beiden Damen in ein Frauenheim verwiesen, welches alleinreisende Frauen zur Beherbergung übernimmt. Weil die Aufnahmebegehrenden mittellos waren, wurde die Aufnahme verweigert und es blieb nichts anderes übrig, als die Hilflosen im Emigrantenheim an der Hochstrabe unterzubringen. Während der Nacht machten zwei Angestellte des Emigrantenheims die Runde und bemerkten, daß in einem Zimmer noch Licht war. Sie hatten aber keine Ahnung, daß das Zimmer während ihrer Abwesenheit durch die beiden Damen besetzt war und vermuteten, daß sich in dem Zimmer sich etwas Ungewöhnliches ereignet haben müsse. Als ihnen auf Klopfen keine Antwort gegeben wurde, erbrachen sie das Zimmer. In dem Augenblicke als sie die Türe aufgesprengt hatten, sprangen die beiden Damen aus Furcht und Schrecken zum Fenster hinaus, in der Meinung, es seien Einbrecher. Durch den Sprung aus dem Fenster erlitten beide Damen gefährliche Beinbrüche und schwere innere Verletzungen.

Zur Kräftigung der Knochen.

Zarte, schwächliche Kinder erstarken bald, wenn sie Scotts Lebertran-Emulsion eine Zeitlang regelmäßig bekommen. Weit schmackhafter und zuträglicher als gewöhnlicher Lebertran, wird sie meist gern genommen, ist leicht verdaulich, und ihre günstige Wirkung läßt nicht lange auf sich warten. Scotts Emulsion befördert den Ansatz festen Fleisches, sowie die Entwickelung kräftiger Muskeln, ihr Einfluß auf den Knochenbau ist unverkennbar. Infolge der allgemeinen Kräftigung fangen die Kinder bald an, mehr Teilnahme und Lebenslust zu zeigen, und oft schon nach kurzer Zeit wird man sie freudig umherspringen sehen.

Freilich muß es die echte Scotts Emulsion sein, die beim Einkauf ausdrücklich zu verlangen ist. 28025

maßen äußern, dann würden alle Künstler endlich das Lied von der Verrohung der Kritik anstimmen.

Die Krisis in den Münchener Kammerspielen.

Wie uns aus München unser Mitarbeiter telegraphiert, erkannte das Landgericht durch Urteil auf die Aufrechterhaltung der Arreste von 6582 M. gegen Dichter Dr. Roberts. Hierdurch nimmt das Gericht an, daß die widerrechtlichen Entnahme von Geldern in obiger Höhe aus der Theaterkasse erfolgt ist und für Dr. Roberts eröffnen sich wenig Aussichten auf Gewinn der Sache gegen die Theatergesellschaft. Uebrigens fand unter der vorzüglichen Führung Ziegels eine vorzügliche Aufführung von Strindbergs „Kameraden" statt.

Ein künstlerisches Testament Gabriel von Seidls.

Wie uns unser Münchener Mitarbeiter telegraphisch mitteilt, hinterließ Gabriel v. Seidl ein künstlerisches Testament, dessen Einzelheiten noch unbekannt sind.

Eine nachahmenswerte Wagner-Ehrung

wird in Magdeburg vorbereitet. Direktor Heinrich Hagin, der diesen Sommer auch wieder die Berliner Krollopper leiten wird, ladet zum 30. April zu einer Wagner-Gedenkfeier ins Magdeburger Stadttheater ein. Zur Aufführung werden „Die Meistersinger" gelangen, doch die Eingeladenen werden nicht, wie es sonst bei Festvorstellungen üblich ist, gebeten, in Gesellschaftsanzug zu erscheinen. Jeder Toilettenzwang und jeder Zwang ist verpönt, sogar der, sich eine Eintrittskarte zu lösen. Die Einladung von Direktor Hagin richtet sich direkt an die minderbemittelte Kreise und niemand, der kommen will, wird ausgeschlossen. Das Publikum dieser Vorstellung zu Ehren des Andenkens von Wagner wird in jeder Hinsicht Gast des großen Meisters sein. Es wäre zu begrüßen, wenn auch andere Direktoren und Intendanten bei diesem und ähnlichen Anlässen dem Beispiel Hagins folgen würden.

Der Sonderbund Westdeutscher Kunstfreunde besteht weiter!

Dr. W. Niemeyer veröffentlicht über die Krisis im Sonderbund Westdeutscher Kunstfreunde die Nachricht, daß außer den angeführten Herren, den Malern Deuzer und Clavenbach, Dr. Creutz, Direktor des Kunstgewerbemuseums in Köln, Josef Feinhals, Dr. Maase und Dr. Riemeyer, dem Vorstande des Sonderbundes noch angehören Carl Ernst Osthaus, Besitzer des Folkwang-Museums in Hagen, Herbert Eulenberg, Schriftsteller, und die Künstler Emil Nolde und Karl Schmidt-Rottluff. „Das Weiterbestehen des Sonderbundes ist durchaus gesichert. Da die Vereinigung immer nur 300 Stifter und Mitglieder hatte, setzt die Zahl der uns treu bleibenden Freunde den Sonderbund instand, seine für die rheinische wie die gesamtdeutsche jüngere Kunst wichtigen Bestrebungen fortzuführen. Der Sonderbund veranstaltet im Spätsommer des Jahres im Zusammenwirken mit dem Kunstverein in Frankfurt a. M. eine Ausstellung der führenden Künstler der jungrheinischen, jungdeutschen und jung-französischen Kunst. Der Austritt des Ehrenmitgliedes Prof. Max Liebermann ist in dessen persönlicher Gegnerschaft gegen den Maler Emil Nolde begründet."

Was ein Volkstheater kostet?

Die schwierige Lage des Theatergeschäftes hat immer mehr zu der Erkenntnis geführt, daß ohne staatliche oder genossenschaftliche Hilfe das Theater in großem Stil nicht mehr geführt werden kann. Neben den Hof- und Stadttheatern werden künstlerisch wertvoll geführte Bühnen in Zukunft wohl nur noch bei korporativ unterstützten Theatern zu finden sein. Das größte und verheißungsvollste dieser Theater ist die „Neue freie Volksbühne", die 1890 von Bruno Wille gegründet wurde — damals lediglich als ein Verein, der für seine Mitglieder zu ganz billigen Preisen Gastvorstellungen in einzelnen Berliner Theatern veranstaltete. Die Zahl seiner Mitglieder stieg 1892 auf 1500, 1905 auf 6000, und hat jetzt gegen 40 000 erreicht. Der Verein konnte sich in der Köpenickerstraße in Berlin ein eigenes Bühnenhaus mieten, über dessen Geschäfte Dr. Max Epstein, der bekannte Theatergeschäftsmann, in der nächsten Nummer der „Schaubühne" interessante Mitteilungen macht. Dieses Volkstheater arbeitet mit einem Ausgabeetat von etwa 250 000 Mk., die durch Billeteinnahmen reichlich gedeckt sind. Der Gagenetat des künstlerischen Personals beträgt 100 000 Mk., des technischen Personals 42 000 Mark. Nun hat der Verein seit dem Jahre 1909 begonnen, sich einen Baufonds für ein großes neues Theater zu bilden, indem er einfach auf den Preis eines jeden Billets 10 Pfennige Zuschlag für den Baufonds erhob. Auf diese Weise sind bis heute schon 700 000 Mk. zusammengekommen, die sich jährlich nach der jetzigen Mitgliederzahl um weitere 100 000 Mk. erhöhen. Der Bau des neuen Hauses wird am Bülowplatz bereits in Angriff genommen. Es faßt 2000 Personen, der Grund und Boden kostet 1 770 000 Mk., die Bauausführung 2 300 000 Mark. Diese Kosten werden gedeckt durch eine Hypothek, die die Stadt Berlin gegen 4½ Proz. mit 2 Millionen Mark gibt, und durch zwei weitere Hypotheken von je einer Million Mark, die mit 5, bezw. 6 Prozent verzinst werden. Für das neue Theater wird dann ein täglicher Ertrag von 2300 Mk. vorausgesetzt, wobei man im Jahre immer noch 210 000 Mk. Ueberschuß erzielen wird. Das neue Volkstheater würde also ausgezeichnet fundiert sein. . . .

Aus der bildenden Kunst.

Eine halbe Million Kronen für einen Gainsborough, das ist der höchste Preis, der bislang für ein Werk von diesem englischen Meister bezahlt worden ist und zwar in London in der Auktionshalle von Christie. Es ist ein Bild in der Größe von 140:170 Zentimeter und zeigt einen Marktwagen, der von drei Pferden gezogen wird. Im Hintergrund sieht man Berge und Wälder. Das erste Angebot lautete auf 24 000 K., und es fanden sich für diesen Preis zahlreiche Bieter, die aber bald alle verstummten, als die beiden großen Kunsthändler Agnew und Wertheimer zu steigern begannen. Schließlich ging das Gemälde für nahezu eine halbe Million Kronen in den Besitz des Mr. Agnew über.

MARCHIVUM

— **Eine Hintertreppengeschichte des Lebens.** London, 26. April. Mit einer düsteren Seite im Londoner Großstadtleben beschäftigte sich ein Prozeß, in dem eine gewisse Frau Baxter als des Mords verdächtig vor die Geschworenen gestellt wird. Die Dame, die einen etwas leichten Lebenswandel führte, schenkte ihre Gunst einem mehrfachen Millionär Unwin und gleichzeitig ohne dessen Wissen dem bekannten Flieger Hall, der ebenfalls sehr reich ist. Dieser nun erfuhr auf irgendeine Weise davon, daß er einen Nebenbuhler habe und überraschte die Dame seines Herzens eines Abends mit Herrn Unwin. Hall, der betrunken war, legte zwei Revolver auf den Tisch und machte seinem Nebenbuhler den Vorschlag, sie sollten das elektrische Licht abdrehen, jeder eine Zigarette in den Mund stecken und alsdann mit den beiden Revolvern solange aufeinander schießen, bis einer tot auf dem Platze bliebe. Unwin wollte sich auf das eigentümliche Duell nicht einlassen. Hall durchlöcherte darauf eine Photographie, die auf dem Tische stand, mit mehreren Kugeln. Die Dame des Hauses war am anderen Tage äußerst ungehalten über Hall, nicht so sehr wegen der Schießerei, als weil sie befürchtete, daß Herr Unwin, der reichere von den beiden, sie nun nicht mehr besuchen würde. Sie drängte darauf, daß Hall sie heiratete, was er anscheinend auch getan hat. Doch sind die Erhebungen darüber noch nicht abgeschlossen. Jedenfalls bewog sie ihn, sein Vermögen, das auf etwa eine Million Mark geschätzt wird, für den Todesfall ihr bezw. ihrem gemeinsamen Kinde zu vermachen. Frau Baxter fühlte sich aber immer noch unglücklich, einmal, weil sie Herrn Unwin, der sich als der weit Freigebigere gezeigt hatte, für immer verloren hatte und dann, weil sie nicht in den Besitz des Geldes des Fliegers Hall gelangen konnte. Infolgedessen erschoß sie den Flieger Hall eines schönen Morgens und steht nunmehr wegen dieser Tat vor den Geschworenen.

PKB. **Siebenfacher Mord.** Eine entsetzliche Untat ist, wie die St. Petersburger Politische Korrespondenz unterm 26. April schreibt, in einem Dorfe in der Nähe von Pleskau begangen worden. Ein junger angeblicher Wandersbursche klopfte in diesen Tagen spät abends im Dorfe Dubrowno an die Tür des für wohlhabend geltenden Bauern Jefimow und bat um ein Nachtlager. Seine Bitte wurde erfüllt. In der Nacht erschlug der Bursche seinen Obdachgeber, dessen Frau, sowie sämtliche 5 Kinder im Alter von 4—11 Jahren durch Beilhiebe. Unter Mitnahme von Geld und Wertsachen flüchtete der Unhold, dessen Spur, trotz der eifrigsten Bemühungen der Polizei, bisher noch nicht aufgefunden werden konnte.

Aus dem Großherzogtum.

):(Bruchsal, 28. April. Der vermißte Finanzamtsdiener Schädel hat, wie sich herausgestellt, Unterschlagungen sich zu Schulden kommen lassen. Er wurde gestern auswärts verhaftet und dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis ausgeliefert.

)(Ettlingen, 28. April. Der „Bad. Landsmann" erzählt folgende Geschichte: Auf der Fahrt von Straßburg-Rastatt-Karlsruhe passierte das kaiserliche Auto kurz nach 8 Uhr abends unsere Stadt. Das Auto selbst war erkenntlich durch eine hellbeleuchtete, mit dem deutschen Reichswappen und -Farben bemalte Spiegelscheibe, welche an der linken Seite des Wagens in halber Höhe angebracht war. Da nun die Kronenstraße wegen Neupflasterung z. Zt. gesperrt ist, konnte sich der kaiserliche Chauffeur nicht mehr aus und die Fahrt stockte. Der in der Nähe befindliche Bursche von Oberleutnant Prym bemerkte dies, eilte schnell herbei und wies den rechten Weg mit den Worten: „Hier Majestät!" Verwundert fragte der Kaiser nun den Grenadierburschen, ob er ihn denn erkannt habe, was dieser bejahte. Nachdem das Auto in die Albstraße eingelenkt, wollte der Chauffeur in die Querstraße fahren. Der Grenadier bemerkte dies wieder und sprang abermals herbei. Nun hieß ihn der Kaiser in den Wagen steigen und bis auf die Landstraße mitfahren. Bei der Karlsruherstraße stieg der Bursche wieder aus. Der Kaiser erkundigte sich noch zuvor nach dem Namen seines Hauptmannes, drückte ihm ein Goldstück in die Hand und entließ ihn mit der Versicherung, er werde sich später seiner wieder erinnern.

):(Müllheim, 28. April. Gestern Abend gegen 7 Uhr ging zwischen Müllheim und Haltingen ein furchtbares Hagelwetter nieder, so daß in kurzer Zeit die Felder ganz mit Eis bedeckt waren. Das Unwetter hat an den Obstbäumen und Feldfrüchten großen Schaden angerichtet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 29. April. Der Erste Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Dr. Porsch feiert an diesem Mittwoch seinen 60. Geburtstag. Geheimer Justizrat Dr. Felix Porsch zu Breslau gehört dem preußischen Abgeordnetenhause seit 1884 als Vertreter des Wahlbezirks Neurode-Glatz-Habelschwerdt und Mitglied der Zentrumsfraktion an. Er ist seit Jahren Führer und Hauptredner dieser Fraktion und bekleidet seit dem März 1903 als Nachfolger des verewigten Freiherrn von Heereman das Amt eines Ersten Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses. Von 1881 bis 1893 war er auch Mitglied des Reichstages.

* Sacramento, 29. April. Gouverneur Johnson verteidigte gestern abend vor Vertagung der Konferenz in einer nachdrücklichen Rede die Pläne der Majorität. Der Redner erklärte, Kalifornien habe das Recht, dem Beispiele der anderen Staaten zu folgen. Es scheine sicher, daß der Beschluß der Majorität, ein Gesetz durchzubringen, durch das Ausländer, die das Bürgerrecht nicht erwerben können, vom Landerwerb ausgeschlossen werden, unerschüttert sei. Heute setzt die Konferenz die Beratungen fort.

Die Deckungsfrage.

+ München, 29. April. In der ersten Woche nach Pfingsten findet in Berlin eine Konferenz der Finanzminister statt.

Gordon-Bennet-Ausscheidungs-Rennen.

w. Arenthal (Norwegen), 29. April. Der Passagier des hier niedergegangenen Ballons „Niederschlesien" ist heute vormittag nach Christiania abgereist. Der Ballon hatte in 26 Stunden 960 Kilometer, davon 550 Kilometer über dem Meer zurückgelegt.

* Kopenhagen, 29. April. Der deutsche Ballon „Gladbeck" ist gestern nachmittag in der Nähe von Lockhuus, an der Nordwestküste Jütlands, niedergegangen. Der deutsche Ballon „Hannover" ist gestern abend bei Uggerby und der Ballon „Braunschweig" bei Vedsted glatt gelandet.

Die revolutionäre Bewegung in Portugal.

w. Lissabon, 29. April. In der verflossenen Nacht wurden vor die Kaserne des 13. Infanterieregiments zwei Bomben geschleudert und richteten einigen Materialschaden an. Drei Arbeiter, die die Soldaten für die revolutionäre Bewegung zu gewinnen suchten, wurden verhaftet.

w. Lissabon, 29. April. Die Regierung hat heute morgen folgende Note ausgegeben: „Zwei Mann von der Besatzung des Kreuzers San Gabriel feuerten heute vormittag 1 Uhr 10 Min. drei Schüsse ab. Während die Besatzung zusammenlief, gelang es den Urhebern, sich unter die anderen Mannschaften zu mischen, sodaß sie unerkannt blieben. Weshalb sie die Schüsse abgegeben haben, ist unbekannt. Der Kommandant begab sich sofort an Bord, wo er die Besatzung vollzählig vorfand.

Deutschland und Frankreich.

* Stuttgart, 29. April. Die Württembergische Zeitung meldet aus Paris: Vor der 9. Strafkammer hatte sich heute der deutsche Student Karl Haag aus Stuttgart, der an der Pariser Universität immatrikuliert ist, zu verantworten. Dem Studenten wurde zur Last gelegt, in der Nacht vom 25. auf 26. April in einem Boulevardcafé beleidigende Worte über Frankreich ausgesprochen und dadurch Grund zu einer allgemeinen Prügelei gegeben zu haben. Besonders wurde ihm vorgeworfen, daß er gesagt haben soll: Von euch niederträchtigen Franzosen stecke ich 6 auf mein Bajonett und röste sie lebendig! Trotzdem sich Haag mit Betrunkenheit entschuldigte, eine Tatsache, die auch von Augenzeugen bestätigt wurde, hielt es das Gericht für angebracht, ihn zu 2 Monaten Gefängnis und 250 Frs. Geldstrafe zu verurteilen.

Die Wehrvorlage in der Budgetkommission.

⊡ Berlin, 29. April.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Die Budgetkommission des Reichstages setzte heute in Anwesenheit des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes die Generaldebatte über die Wehrvorlage fort. Die nationalliberalen Abgg. Schiffer, Bassermann und Prinz Schönaich-Carolath beantragten eine Resolution, den Reichskanzler zu ersuchen, sich mit der preußischen Staatsregierung darüber ins Einvernehmen zu setzen, ob nicht im Interesse der Landesverteidigung der schleunige Ausbau des Mittellandkanals in Aussicht zu nehmen sei.

Eine Reihe von Rednern der Sozialdemokratie bezweifelten, daß die auswärtige Lage eine genügende Begründung für die Wehrvorlage gäbe und wünschen weitere Auskünfte über die auswärtige Lage, besonders über die belgische Neutralität.

Staatssekretär v. Jagow erklärt, daß die belgische Neutralität international festgelegt sei und daß Deutschland entschlossen sei, an ihr festzuhalten.

Von sozialdemokratischer Seite wurde darauf entgegnet, daß es Deutschland dann doch gelingen müsse, die Erregung in Belgien zu beseitigen. Vielfach wirke die schlechte innere Politik Deutschlands auf die auswärtige Politik zurück, z. B. das Jesuitengesetz und die Polenpolitik.

Staatssekretär v. Jagow meinte auf die neuerlichen Anfragen bezüglich der

auswärtigen Politik,

daß er nicht viel neues sagen könne. Daß Deutschland den Frieden wolle, beweise die Geschichte. Auch mit Frankreich wünsche man nur in Frieden zu leben. Wenn die Stimmung eine gefährliche sei, so sei daran Deutschland kaum Schuld. Wirke die Konferenz in Bern nach dieser Richtung, so sei ihm das nur angenehm. Oesterreich habe auf dem Balkan eine durchaus friedliche Politik getrieben.

Ein Nationalliberaler wendete sich gegen die Ueberschätzung solcher Konferenzen, wie die in Bern. Die Bemühungen der Kongreßteilnehmer seien ja anerkennenswert, aber die praktischen Ergebnisse werden gering sein.

Auf weitere Anfragen der Sozialdemokratie über die

Skutarifrage,

über die südslawische Gefahr usw., antwortete der Staatssekretär v. Jagow:

Deutschland habe keineswegs die Aufgabe, den Ansturm der Südslawen abzuwehren, vielmehr sei es so, daß hierdurch die Kräfte des verbündeten Oesterreichs stark gebunden seien. Der Konflikt Oesterreichs mit Montenegro gehe Deutschland direkt nichts an. Ueber die weiteren Verhandlungen in der Skutarifrage habe er noch keine neuere Nachrichten zu geben. Sie hätten keine direkten Beziehungen zur Wehrvorlage.

Kriegsminister v. Heeringen hob hervor, daß die Rüstungen eines Volkes nicht direkt auf die augenblickliche Situation zugeschnitten werden könnten, sondern sie würden in einem längeren Zeitraum durchgeführt.

Ein volksparteilicher Redner bezeichnete gleichfalls die Berner Konferenz für wertvoll, meinte aber, für die augenblickliche Lage könne die Konferenz doch keinen Einfluß haben. Wünschenswert wäre es, wenn der Kriegsminister einen gewissen Einfluß auf die pensionierten Offiziere ausüben würde, damit sie die friedliche Politik der Regierung nicht durch kriegerische Reden durchkreuzten.

Der Kriegsminister erklärte, keinen direkten Einfluß auf die pensionierten Offiziere zu haben.

In den weiteren Erörterungen spielte die Konferenz von Bern noch eine Rolle. Ein volksparteiliches Mitglied bedauerte die Programmlosigkeit der Konferenz, aus der unter Umständen unangenehme Verwicklungen erwachsen könnten.

Auch von nationalliberaler Seite wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß die Berner Konferenz auch als eine Aktion gegen die augenblickliche Militärvorlage sich auswachsen könnte.

Trotz wiederholter lebhafter Aufforderungen von seiten der Sozialdemokraten gab der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes über die augenblicklich schwebenden Fragen keine weitere Auskunft, in der Regel mit der Begründung, daß ihm selbst noch nichts oder nichts genaues darüber bekannt sei.

Nach Abschluß der Generaldebatte über die Fragen der auswärtigen Politik wurde beschlossen, bei der Weiterberatung zunächst die Etatsverstärkung der Cadres der verschiedenen Waffengattungen zu behandeln, sodann die angeforderten Truppenteile nach den verschiedenen Waffengattungen, dann das Gesetz selbst und die verschiedenen Kommandobehörden. Hierbei sollen auch allgemeine Erörterungen gemacht werden können, mit Ausnahme solcher über die auswärtige Politik. Dementsprechend wird zunächst die Etatsverstärkung der Infanteriebataillone behandelt.

Der Mitberichterstatter Erzberger weist insbesondere darauf hin, daß die Zahl der Grenztruppen in Frankreich und Rußland ganz erheblich größer sei, als die in Deutschland. Der Etat der Bataillone in Rußland und Frankreich sei ein höherer. Dies begründe die Etatserhöhung der Bataillone an der Grenze durchaus.

Auf Anfrage erläuterte der Kriegsminister, daß die sorgfältige Ausbildung der Mannschaften auch bei erhöhtem Stande durchaus gewährleistet sei bei einem Stande von 180 Mann in der Kompagnie.

Ein Sozialdemokrat gab seinem Erstaunen Ausdruck, daß jetzt plötzlich eine Vermehrung der Cadres stärker gefordert werde, nachdem man bisher ruhig aus dem Kompagniebestande Mannschaften herausgenommen habe, z. B. zur Bildung der Maschinengewehrkompagnien. Der starke Wechsel in der Zahl der Tauglichen nach den Listen gäbe Anlaß zur Kritik. Es müsse eigentlich auch ein Ausgleich zwischen den einzelnen Landesteilen erfolgen, da die in einzelnen Bezirken, z. B. in Sachsen, bestehende Unterernährung auch geringe Tauglichkeit nach sich ziehe.

Es trat hierauf nach 1 Uhr eine Frühstückspause ein. Die Beratung geht heute nachmittag weiter.

Der Balkankrieg.

Montenegro und die Mächte.

Die Haltung Oesterreich-Ungarns.

w. Wien, 29. April. Die Neue Wiener Abendzeitung schreibt: Bekanntlich behielt sich Oesterreich-Ungarn freie Hand für den Fall vor, daß die Botschaftervereinigung die Anträge Oesterreich-Ungarns nicht genehmigen sollte. Der Fall ist jetzt eingetreten, nachdem in der gestrigen Botschaftervereinigung in London eine Einigung nicht erfolgte. Diese Feststellung kennzeichnet die Situation. Gegenwärtig findet ein reger Meinungsaustausch zwischen Wien und Rom statt.

Eine wichtige Besprechung in Wien.

w. Wien, 29. April. **Heute mittag fand eine Konferenz der gemeinsamen Minister statt, an der auch der Generalstabschef Freiherr von Hoetzendorf teilnahm.**

Essad Paschas Verrat.

* Wien, 28. April. Nach der Wiederherstellung der telegraphischen Verbindung mit Skutari erhält man jetzt zuverlässige Nachrichten von dort. Danach befindet sich das österreichisch-ungarische Konsulatspersonal mit seinen Familien den Umständen entsprechend wohl. Der montenegrinische Kronprinz Danilo ist am 25. in Skutari eingezogen, hat fünf Bataillone als Besatzung zurückgelassen, einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen und ist dann mit allen übrigen Truppen nach Cetinje abmarschiert, wo er bereits eingetroffen sein soll. Die Reichspost meldet aus Cattaro nach dem Berichte des englischen Roten Kreuzes, das aus Skutari in Cattaro eingetroffen ist, die Uebergabe Skutaris sei unerwartet gekommen und nach Sachlage nicht begründet gewesen. Die Not unter der Bevölkerung sei zwar groß gewesen, aber die Truppen seien noch so reichlich mit Mundvorrat und Munition versehen gewesen, daß sie beim Abzuge nicht einmal alles hätten mitnehmen können. Als Essad Pascha die Uebergabe verkündet habe, sei unter den Albaniern eine Meuterei gegen ihn ausgebrochen, die er blutig erstickt habe. Essad habe ein falsches Spiel getrieben und Skutari verraten und verkauft, um durch die Abtretung alles Landes bis zum Drinflusse Montenegros Hilfe für seine Erhebung zum Fürsten von Albanien zu erlangen. Essads weiteres Verhalten scheint diese Erzählung vollauf zu bestätigen, denn er soll sich schon zum Fürsten Albaniens haben ausrufen lassen.

Die Neue Freie Presse schreibt, der Zweck der Intrigue sei vollständig klar:

> Die Monarchie soll, wenn sie gegen Montenegro zu Felde zieht, in die absonderliche Lage gebracht werden, daß sie Skutari den Albanesen durch Zwangsmittel verschaffen will, während der künftige Fürst von Albanien und dessen Armee auf Skutari verzichten. Wegen des albanesischen Staates sollen wir in Feindseligkeiten zu Montenegro kommen, während der künftige Fürst von Albanien der Verbündete von Montenegro und Serbien wäre und von diesen Ländern die Waffen gegen uns bekommen hätte. Albanien war der Mittelpunkt unserer Politik in der Krise, und nun soll ein von Montenegro und Serbien unterstützter Handstreich des Generals Essad Pascha die Lösung der albanischen Frage gegen uns und jedenfalls ohne uns bewirken. Wir haben für Albanien viele hundert Millionen verbraucht, der Monarchie schwere wirtschaftliche Opfer auferlegt, und nun soll ein Fürst eingesetzt werden, welcher das Geschöpf unserer Gegner wäre. Wir sollen einen Krieg wegen Skutaris führen, während der künftige Fürst durch den Verzicht auf Skutari den Thron besteigen will. Das ist der montenegrinische Plan, wobei zunächst die Absicht vorschwebt, Verwirrung hervorzurufen.

*

* Athen, 29. April. Der Kronprinz reist im Laufe dieser Woche in den nördlichen Epirus, besonders nach Argyrokastro und Koryntza, wohin König Konstantin infolge der Ermordung des Königs Georgs nicht mehr kommen konnte.

Daut Breitestrasse F 1, 4

eigene Wollwaren-Fabrikation.

Touristen

finden reiche Auswahl in jeder Preislage.

Touristen-Strümpfe
Touristen-Gamaschen
Touristen-Socken
Touristen-Hemden
Touristen-Netzjacken
Touristen-Handschuhe
Touristen-Schrittzähler

Gestrickte Rucksack-Westen für Damen und Herren
Touren-Jacketts für Damen
Waden-Wickel-Binden
Paar Mk. 1.50 6010

Grüne Rabattmarken.

Schmitt — Herzberger
R 4, 10 u. F 2, 1 — O 6, 5 u. E 3, 17

Ziehung 2. Mai:
Bayerische 15816
Rote-Kreuz-Geldlose
Lose à 50 Pfg.

Nächste Woche.
Ziehung bestimmt 7. Mai:
Mannheimer Maimarktlose
75, 80 % für lebende Gewinne, Silbergegenstände voll auszahlbar.

Bar-Geld
Lose à 1 Mk. (11 Lose Mk. 10.—)
(Grössere Posten nach Uebereinkunft)
Ziehung sicher 14. und 15. Mai:
Nürnberger Geldlose
Hauptgewinne: Mk. 50000, 20000, 10000
Lose à 3 Mk. (10 Lose Mk. 28.—)
Ziehung unwiderruflich 21. Mai:
Darmstädter Lose
Mit 80% u. 70% Bar-Geld.
Lose à 1 Mk. (11 Stück Mk. 10.—)
Ziehung garantiert 27. Mai:
Rheinische Lose
Hauptgew.: W. Mk. 20000, 10000, 5000.
Lose à 50 Pfg. (11 Stück Mk. 5.—).
Ziehung 27. bis 29. Mai:
Straßbg. Münsterbau-Geldlose
Hauptgew. Mk. 75000, 30000, 20000, 10000
Lose à Mk. 3.30 solange Vorrat.
Ziehung sicher 4 Juni:
Badisch-Rote-Kreuz-Geldlotterie
Hauptgewinn evtl. Mk. 15000.—
Lose à 1 Mk. (11 Stück 10 Mk.)
Bei Versand nach auswärts sind 20 Pfg. für Porto und Liste beizufügen.

Schmitt — Herzberger
R 4, 10 u. F 2, 1 — O 6, 5 u. E 3, 17

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Vereinigte Spediteure und Schiffer Rheinschiffahrtsgesellschaft m. b. H., Zentrale Mannheim.

Im Geschäftsbericht wird ausgeführt:

„Mit dem Ergebnis des Geschäftsjahres 1912 dürfen wir zufrieden sein. Was die Lage der Rheinschiffahrt im allgemeinen betrifft, so ist in erster Linie die erhebliche Steigerung der Verkehrsmengen, die wir auf rund 3 000 000 Tonnen schätzen, zu verzeichnen; darin kommt die gute allgemeine Entwicklung des Wirtschaftslebens zum Ausdruck. In zweiter Linie sind die ungewöhnlich günstigen Wasserstandsverhältnisse hervorzuheben; abgesehen von verhältnismäßig unbedeutenden Ausnahmen (Ende Januar, Anfang Februar sowie Ende April und Anfang Mai) waren die Wasserstandsverhältnisse bis in das Jahr 1913 hinein geradezu vorzüglich; große Schwankungen waren weder nach oben, noch nach unten zu verzeichnen. Die Witterungsverhältnisse waren der Schiffahrt ebenfalls günstig, denn nicht an einem einzigen Tage brauchte die Rheinschiffahrt infolge Eis eingestellt zu werden. Bei dem Zusammenwirken der erheblichen Steigerung der Gütermengen und der vorzüglichen Betriebsverhältnisse war eine rationelle Ausnützung des Schiffsparks möglich, was in dem Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres zum Ausdruck kommt. Erwähnt muß indessen der im Mai 1912 ausgebrochene Streik des Maschinen- und Deckpersonals werden, an dem auch wir mit unseren Dampfern beteiligt waren. Es ist aber allen Firmen möglich gewesen, den Schleppbetrieb aufrecht zu erhalten. Dazu hat in erster Linie der von der preußischen Regierung von Anfang an gewährte energische Schutz der Arbeitswilligen und der Betriebe beigetragen.

Ferner haben wir zu berichten, daß im abgelaufenen Jahre Verhandlungen zwischen der Süddeutschen Mühlenvereinigung und den am Oberrhein beteiligten Reedereien geführt wurden, um zu einer Verständigung über die bekannte Cauber-Pegel-Klausel zu kommen. Da es nicht möglich war, den hierbei absolut notwendigen Schutz der Transporte, welcher die Voraussetzung aller Berechnungen geben muß, zu erlangen, sind die Verhandlungen ohne Resultat verlaufen. Wir hoffen jedoch, daß es doch zu einer Verständigung kommt, woran die Verfrachter erheblich mehr interessiert sind als die Reedereien. Wie auch eine Verständigung ausfallen mag, wird der von den Reedereien zu übernehmende Leistungsanteil der größere sein. Ohne daß den Reedereien die Transporte geschützt werden, läßt sich eine solche Vereinbarung nicht treffen.

Unsere Schleppmengen ab der Ruhr aufwärts betrugen 21 400 682 Zentner und damit 2 476 911 Zentner mehr als unsere vorherige höchste Ziffer, die wir in 1911 erreicht haben.

Unsere Beförderungsziffern stellten sich in 1912 wie folgt:

1. Die Ziffern unserer Bordereau-Verkehre sind 1 254 783 Tonnen mit einer Bo.-Frachteinnahme von 4 148 739 Mark, gegenüber 1911 mit 1 128 513 Tons und M. 3 972 844 Bo.-Frachteinnahme; also mehr 126 270 Tonnen und Mark 175 895 Bo.-Fracht.

Die Steigerung entfällt auf alle Verkehre mit Ausnahme von Antwerpen, ab wo die Getreideverschiffung infolge der schlechten La Plata-Ernte wesentlich geringer war. Der Ausfall von da beträgt für uns rund 40 000 Tonnen, die in den anderen Verkehren eingeholt und um die vorgenannte Ziffer übertroffen wurden. Die Ausführung der Frachtschiffahrt nach Basel war bei den besseren Wasserstandsverhältnissen auch auf dieser Strecke weit besser als in 1911, und wir waren daran erheblich beteiligt.

2. In den Kontraktmengen außerhalb dieser Verkehre aus festen Zeitverträgen haben wir eine Steigerung von 21 000 Tonnen zu verzeichnen und ein Mehr an Bo.-Fracht von M. 194 000, nämlich 443 000 Tonnen mit M. 771 000 Bo.-Fracht gegenüber 1911 422 000 Tonnen mit M. 577 000 Bo.-Fracht.

3. Partikulier: Die Zahl der von uns am offenen Markt von Fall zu Fall übernommenen Einzelreisen hat eine beträchtliche Abnahme und zwar von 30 Prozent erfahren; die Ergebnis-Ziffer hat sich dagegen nur um 10 Prozent verringert. Die Abnahme der Partikulierreisen im Gegensatz zur Zunahme der Kontraktmengen zeigt die erfreuliche Fortentwicklung unseres Unternehmens und unserer Beziehungen zu den Verfrachtern.

Es wurden an Partikulierreisen ausgeführt: a) bergwärts: von Rotterdam nach der Ruhr 65 Reisen, von Rotterdam und Ruhr nach dem Oberrhein 124 Reisen; b) talwärts: von der Ruhr nach Rotterdam 178 Reisen, von und nach verschiedenen Plätzen 111 Reisen. Das Total unserer Beförderungsziffern in 1912 beträgt: aus Bordereau-Verkehren 1 254 783 To. (1 128 513), aus anderen festen Kontraktmengen 443 000 To. (422 660), aus Partikulierreisen 527 000 (910 453), Sa. 2 224 783 To. (2 461 626). Berücksichtigt man, daß diese Mengen fast ausschließlich auf großen Strecken befördert wurden, so ergibt sich eine beträchtliche Leistung. Das Ergebnis war von Beginn des Jahres an zufriedenstellend und das hielt, abgesehen von den Monaten Mai und September, das ganze Jahr hindurch in fortschreitender Entwickelung an.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt ab mit: a) Einnahmen: M. 5 048 105 (4 918 435), und b) Ausgaben: von zus. Mark 4 364 313 (4 705 246), ergibt also ein Ueberschuß von Mark 683 792 (213 189). Der ordentliche Reservefonds stellt sich nach Zuweisung aus dem diesjährigen Gewinnergebnis auf Mark 209 075.48. Abschreibungen und Rückstellungen sind wie bisher in gewissenhafter Weise vorgenommen worden. Das eigene Material der Gesellschaft (Dampfer, Lichter etc.) ist nicht belastet. Unser Bankguthaben stellte sich per 31. Dezember 1912 auf M. 336 290. Wir schlagen vor, den aus der Bilanz sich ergebenden Gewinn in der Weise zu verwenden, daß nach § 20 des Gesellschaftsvertrages auf die Geschäftsanteile der Gesellschafter A, die bereits nach § 23 mit 5 Prozent verzinst sind, und auf das zehnfache der Geschäftsanteile der Gesellschafter B. 8 Prozent entfallen. Für diese Auskehrung sind M. 682 089.79 erforderlich. Der verbleibende kleine Rest wäre auf neue Rechnung vorzutragen.

Das Jahr 1913 zeigt bisher ausreichende Beschäftigung und auf dem Tagesmarkt im großen ganzen die gleichen Partikulierfrachten und Schlepplöhne wie 1912. Nur die Uebernahmefrachten sind sehr gedrückt. Wir beobachten deshalb äußerste Zurückhaltung und müssen es ablehnen, uns zu Verlust-Frächten zu engagieren. Wir glauben, damit den Interessen unserer Gesellschafter am besten zu dienen und hoffen, mit dieser Haltung auch im neuen Jahre ein annehmbares Ergebnis erzielen zu können. Soweit unsere alten Verbindungen in Frage kommen, werden wir nicht vollständig zurückstehen. Wir haben uns jene Verträge zum größten Teil wieder gesichert und konnten fast durchweg eine, wenn auch bescheidene, Aufbesserung durchsetzen.

*

In der heute abgehaltenen Generalversammlung wurden die Vorschläge der Verwaltung einstimmig genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik Mannheim-Neckarau.

Nach einem uns von der Gesellschaft zugeschickten Bilanzauszug beziffert sich der Wert der Anlage auf 1 663 728 Mk., die Waren-Vorräte mit 1 850 579 Mk., Effekten mit 558 707 Mk., Wechsel mit 160 675 Mk., Cassa mit 8302 Mk. und Ausstände mit 5 468 953 Mk. — Demgegenüber beträgt das Aktienkapital 3 000 000 Mk., der Reservefonds 300 000 Mk., Spezialreservefonds I 1 500 000 Mk., Spezialreservefonds II 1 200 000 Mark, Dispositionsfonds 200 000 Mk., Valutenausgleichstellungskonto 72 441 Mk., Conto-Corrent-Conto (Schulden) 322 093 Mk., Delcredereconto 181 197 M., Neubauconto 300 000 M., Dividenden u. Tantiemen 1 688 456 M., Gewinn-Vortrag 946 756 Mk.

Die Akt.-Ges. Eduard Lingel, Schuhfabrik in Erfurt teilt dem B. T. zufolge mit, daß sie zu der vor einigen Tagen in verschiedenen Zeitungen erschienenen Notiz, nach der die diesjährige Dividende auf etwa 15 Prozent zu schätzen sei, in keinerlei Beziehung stehe. Die fortgesetzte, sehr erhebliche Verteuerung aller Lederarten, deren Ende noch nicht abzusehen sei, ermögliche zunächst noch keine zuverlässige Beurteilung ihrer diesjährigen Dividende (i. V. 19 Prozent).

Schiffahrt.

Duisburg-Ruhrort, 29. April. Amtliche Notierungen der Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort. Bergfahrt: Frachtsätze für eiserne Kähne, bei Abladungen auf Wasserstand (für die Tonne zu 1000 kg) in Mark: nach Coblenz 0,90, St. Goar 0,—, Bingen 0,90, Mainz-Gustavsburg 0,90—0,0, Mainplätze bis Frankfurt a. M. 0,90, Mannheim 0,90–0,90, Karlsruhe 1,00, Lauterburg 1,10, Strassburg i. E. 1,40. — Schlepplöhne für die Tonne zu 1000 kg): nach St. Goar 0,40—0,42— Mk., nach Mainz-Gustavsburg 0,55—,0 Mk., nach Mannheim 0,63—0,00 Mk.

Talfrachten für Kohlenladungen (für die Tonne zu 1000 kg).

Holland.
Arnheim: kleine Schiffe niedr. Satz 1,70 Mk.
Gouda: kleine Schiffe niedr. Satz 1,80 Mk.
Leerdam: mittlere Schiffe niedrigster Satz 1,35 Mk.
Schiedam: mittlere Schiffe niedr. Satz 1,35 Mk.

Belgien.
Boom: grosse Schiffe niedrigster Satz 1,40 Mk.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Börse nahm einen ruhigen Verlauf. Die Aktien der Frankfurter Allgem. Vers.-Gesellschaft stellten sich heute auf 2340 G. ex. Div. Ferner Brauerei Kleinlein Aktien 195 G. und Rhein. Hypothekenbank Aktien 192 G., 193 B. Etwas niedriger waren: Zellstoffabrik Waldhof Aktien 235.25 B. und Zuckerfabrik Waghäusel Aktien 200 B.

Telegraphische Handelsberichte.

Mülheimer Bergwerksverein.

r. Mülheim a. R., 29. April. (Priv.-Tel. des Mannh. Gen.-Anz.) Der Betriebsüberschuß der Zechen des Mülheimer Bergwerksvereins betrug im 1. Quartal 1913 M. 618 171 gegen M. 339 261 im 1. (Streik) Quartal 1912.

Maschinenfabrik Moenus Akt.-Ges. in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 29. April. In der heutigen Generalversammlung waren 18 Aktionäre mit 1661 Aktien vertreten. Bei der Abstimmung über die Verteilung des Gewinnes stellte ein Aktionär den Antrag auf Verteilung von 20 Prozent Dividende, während die Verwaltung 19 Prozent (i. V. 21 Prozent) vorgeschlagen hatte. Ueber die Aussichten im neuen Jahre wurde mitgeteilt, daß der Geschäftsgang normal sei, wenn auch die Aufträge nicht so groß seien. Oesterreich-Ungarn und die Balkanstaaten, die bisher als große Absatzgebiete für die Gesellschaft in Betracht kommen, lassen eine starke Zurückhaltung ihrer Bestellungen erkennen, auch die Verkaufsfiliale in Paris konnte nur sehr schwer Abschlüsse betätigen. In Deutschland sei die Konkurrenz lt. Frkf. Ztg. hinderlich.

Chemische Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont u. Cie. in Winkel (Rheingau).

w. Wiesbaden, 29. April. In der Generalversammlung der Chemischen Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont u. Cie. Winkel im Rheingau wurde die Verteilung einer Superdividende von 10 Prozent für einen Reingewinn von 217 438 M. beschlossen, so daß die Gesamtdividende 14 Prozent beträgt. Mit Rücksicht auf die Entwickelung des Unternehmens wurde eine Erhöhung des Aktienkaitals um ½ Million auf 2 Millionen beschlossen.

Lindes Eismaschinen, A.-G., Wiesbaden.

w. Wiesbaden, 29. April. In der heutigen Generalversammlung der Gesellschaft für Lindes Eismaschinen Aktiengesellschaft Wiesbaden wurden die Vorschläge des Aufsichtsrats, insbesondere die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent aus einem Reingewinn von M. 1 197 941 und die Erhöhung des Aktienkapitals von 10 auf 12 Millionen einstimmig genehmigt.

Johannes Girmes u. Co., A.-G.

r. Düsseldorf, 29. April. (Priv.-Tel. des Mannh. Gen.-Anz.) Die heutige Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 300 000 M. Die neuen Aktien übernimmt die Deutsche Bank in Berlin zu 180 Prozent und bietet sie den alten Aktionären zu einem Kaufpreis von 190 Prozent derartig an, daß auf 5 alte Aktien eine neue bezogen werden kann. Die Kapitalserhöhung ist zur Verstärkung der Betriebsmittel erforderlich. Die Dividende von 12 Prozent ist sofort zahlbar.

Interessengemeinschaft in der Braunkohlen-Industrie.

r. Köln, 29. April. (Priv.-Tel. des Mannh. Gen.-Anz.) In der heutigen Generalversammlung der Clarenberg A.-G. für Kohlen- und Toninduetrie wurde der Interessengemeinschaftsvertrag mit den Rheinischen Braunkohlen A.-G. in Köln einstimmig genehmigt. Die Verwaltung bezeichnete die Interessengemeinschaft als sehr günstig für Clarenberg, denn die Rheinische Aktiengesellschaft könne mit günstigen Erträgnissen rechnen und für jedes Prozent Dividende, das sie verteilen wird, wird Clarenberg 2 Prozent ausschütten. Ohne die Interessengemeinschaft sei Clarenberg gezwungen, das zweite Grubenfeld aufzuschließen, was ohne eine Kapitalserhöhung unmöglich sei. Dadurch würde aber die Dividende eine Ermäßigung erfahren, was aber bei der Interessengemeinschaft nicht zu erwarten sei.

Aplerbecker Aktienverein (Zeche Margarete).

r. Dortmund, 29. April. (Priv.-Tel. des Mannh. Gen.-Anz.) In der heutigen Generalversammlung teilte die Verwaltung mit, daß der Ueberschuß des 1. Quartals 1913 Mark 166077 betrage gegen M. 186 589 im Vorquartal und M. 104 512 in derselben Zeit des Vorjahres. Die Geschäftslage wurde für den Kohlenmarkt als weiter befriedigend bezeichnet, wobei jedoch nicht zu verkennen sei, daß die Löhne in fortgesetzt steigender Richtung sich bewegen. Es hätten vor einiger Zeit Verkaufsverhandlungen geschwebt, jedoch seien diese infolge der unklaren politischen Verhältnisse unterbrochen worden. Es sei aber nicht unwahrscheinlich, daß man später diese Verhandlungen wieder aufnehmen wird. Die Dividende von 10 Prozent ist sofort zahlbar gesetzt.

Vom Siegerländer Eisensteinsyndikat.

r. Siegen, 29. April. (Priv.-Tel. des Mannh. Gen.-Anz.) Nach langen Verhandlungen ist es gelungen, den Lieferungsvertrag zwischen dem Eisensteinsyndikat und den Oberschlesischen Hütten um 3 Jahre bis Ende 1917 zu verlängern. Man erwartet von der Eisenbahnverwaltung, daß der ermäßigte Frachtentarif auch für die verlängerte Vertragsdauer Gültigkeit haben wird.

Flaue Börsen.

w. Berlin, 29. Mai. Die Wiener Börse verflaute auf politische Gerüchte. Auch die Berliner Börse wurde flau auf Gerüchte, daß in Wien der Kronrat einberufen worden sei.

*

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt, 29. April. Zum 30. ds. an gelangen Umsätze in neuen Aktien der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank München, Nr. 100 001 bis 105 000 mit ½ Proz. Dividendenberechtigung pro 1913 zur Notierung. Lieferung per Kasse in definitiven Stücken. — Vom 30. ds. an sind die neuen Aktien der Braunkohlenwerke Leonhard A.-G., Chipsendorf, Kreis Zeitz, Prospekt 12, Nr. 4501—6000 gleich den bisher notierten lieferbar. — 4½ proz. rumänische steuerfreie Schatzscheine pro 1913, fällig am 1. Februar 1916, Prosp. 16, gelangen am 30. ds. zur Notierung. Lieferung per Kasse von der Direktion der Diskonto-Gesellschaft und dem Bankhause S. Bleichröder in Berlin ausgestellten Interimsscheinen, Zinsen vom 1. Febr. 1913. — Vom 30. ds. an gelangen von der A. E. G. Berlin 5 Proz. (vom 1. April 1913 an 4½ Proz.) Teilschuldverschreibungen, Serie 8, uniligbar bis 1923 zur Notierung. Lieferung per Kasse in Interimsscheinen Zinsen vom 1. April 1913. — Von heute an werden notiert: 1. Die Aktien der Frankfurter Allgem. Versicherungs-Ges. ex. Div.-Kup. 1912 (125 ℳ); 2. Die Aktien der Frankona Rück- und Mitversicherungs-Ges. ex. Div.-Kup. 27 (60 ℳ). — Vom 30. ds. an werden notiert: 1. Die Aktien der Metall-Netzwerke in München ex. Div.-Kup. 6 (18 %), 2. Die Aktien der Lothringer Zementwerke ex. Div.-Kup. Nr. 14 resp. 6 (8 Proz.).

Telegraphische Börsenberichte.

* Frankfurt, 29. April. (Fondsbörse). Die Skutarifrage hat die politische Lage kompliziert gestaltet. Die gestrige Konferenz der Botschaftervereinigung entspricht nicht den Erwartungen. Die Spekulation zeigt infolge der Ungewißheit der politischen Lage eine sehr reservierte Haltung. Die Kurse entwickelten sich unregelmäßig. Von Banken stellten sich Diskonto Kommandit etwas niedriger. Kreditaktien behauptet. Etwas niedriger schlichen die heimischen Bankaktien. Bei allerdings mäßigen Umsätzen von Transportwerten sind Lombarden einiges gehandelt. Baltimore-Ohio behauptet. Schiffahrtswerten zeigten ruhiges Aussehen bei fester Tendenz. Die Umsätze in Elektrizitätswerten waren bescheiden. Elektr. Schuckert lebhaft 148⅝—151. Am Montanmarkt hatte sich wenig verändert, doch neigte die Tendenz vereinzelt zur festeren Stimmung. Bervorzugt waren bei lebhaften Umsätzen Bochumer, bis 220¾ gehandelt. In heimischen Anleihen sind die Umsätze bescheiden und die Tendenz behauptet. Bahnwerte vermochten bei sehr geringem Geschäft ihr Kursniveau im allgemeinen zu behaupten. Am Kassamarkte für Dividendenwerte behauptet. Chemische Aktien, Maschinenfabrik nur wenig verändert. Infolge von Realisationen war die Tendenz am Schluß der Börse matt. Stark gedrückt wurden auch Berliner Abgabe. Phönix 266⅝—266¼. Lombarden u. Kreditaktien im Anschluß an Wien schwach. In der Nachbörse lebhaft aber auf allen Gebieten wesentlich matter. Es notierten: Kredit 194½, Diskonto 18?, Staatsbahnen 156, Lombarden 23⅝, Baltimore 98⅝, Luxemburger 163⅞, Gelsenkirchener 87, Harpener 193⅝, Phönix 264,75, Nordd. Lloyd 118⅝.

* Berlin, 29. April. (Fondsbörse). Große Lustlosigkeit kennzeichnete den heutigen Börsenverkehr. Spekulation und Publikum bekundeten andauernd starke Zurückhaltung. Das Kursniveau blieb aber im allgemeinen ziemlich behauptet, zumal auch von der Wiener Vorbörse bessere Berichte eingetroffen waren. Stärkere Kurseinbußen wies der Montanmarkt auf. Der erneute Rückgang der belgischen Exporteisenpreise rief hier etwas festeres Angebot hervor, jedoch sich teilweise Abschwächungen bis 1 Proz. und größer ergaben. Von Schiffahrtswerten blieben Paketfahrt bei Beginn ziemlich behauptet, dagegen gaben Lloyd wie Hansa, letztere in erheblicherem Maße nach. Elektrowerte neigten überwiegend nach unten. Von Banken waren wieder Auslandswerte stärker im Mitteldeutschland gezogen; sie büßten ca. 1 Proz. ein. Der Rentenmarkt konnte seinen gestrigen Kursstand gut behaupten. Reichsanleihen notierten 0,10 höher. Im späteren Verlauf unterlagen die Kurse nur unbedeutenden Schwankungen nach unten und oben. Tägl. Geld 8 Proz. und über. Eine mißmutige Stimmung herrschte auch in der letzten Stunde, wobei die Kurse im Anschluß an mattes Petersburg und Wien allgemein stark nachgaben.

* Berlin, 29. April. (Produktenbörse). Der Rückgang der französischen Notierungen, das Nachlassen des Exportbegehrs, sowie die umfangreichen Realisierungen veranlaßten am Getreidemarkt für Brotgetreide leichte Preisrückgänge. Für Zeitlieferung zeigte sich gute Nachfrage bei um ca. ½ ℳ höheren Preisen. Die Erwartung großer Andienungen drückte auf Hafer. Mais hafer mußte bei regeren Umsätzen 2¼ ℳ nachgeben. Rüböl lag träge, Wetter: hell.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

vom 28. April.

Angekommen die Dampfer „Frankfurt" am 24. April 10 Uhr nachm. in Hamburg, „Bremen" am 24. April nachm. in Halifax. — Abgefahren die Dampfer: „Prinz Eitel Friedrich" am 25. April 4 Uhr nachm. von Antwerpen, „Gneisenau" am 23. April 12 Uhr nachm. von Kroppel, „Yorck" am 25. April 6 Uhr vorm. von Port Said, „Rio" am 25. April 12 Uhr vorm. von Rotterdam, „Cassel" am 25. April 5 Uhr nachm. von Bremen. — Passiert die Dampfer: „Großer Kurfürst" am 25. April 7 Uhr vorm. Dover.

Mitgeteilt von:

Bauß u. Diesfeld, Generalvertreter in Mannheim, Hansahaus, D 1. 7/8. Telephon Nr. 195.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Eine hygienische Toiletteseife ohne Konkurrenz ist die Myrrholin-Seife; denn sie ist die einzige, welche den kosmetischen Bestandteil „Myrrholin" mit bewährter Schönheitswirkung auf die Haut enthält. 2223

Kufeke -Kindermehl -Krankenkost
Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Intensiv-Osram-Lampen
Ersatz für Bogenlampen
Keine Bedienung! Ruhiges Licht!
Prospekte und Voranschläge auf Verlangen.
Stotz & Cie.
Elektr.-Ges. m. b. H. 7275
O 4, 8/9 Telephon 662, 980 u. 2032
Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe.				
4% Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	95.40 bz		4½ Bd.Anil.- u. Sodafb.	102.50 G
4% Rh. Hyp.-B. versch.	85.60 bz		4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B	102.40 G
3½ „ „ Komm.	86.70 bz		4 Br. Kleinlein, Hdlb	98.— G
Städte-Anlehen.			5 Bürg. Brauh., Bonn	102.— G
3½ Freiburg i. B.	86.— G		4½ Gew. Orlanz. Nebra rückzahlbar 102%	99.— G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	87.20 G		4½ Heddernh. Kupferw.	99.20 G
3½ Karlsruhe v. J. 1907	96.90 G		4 Herrenmühle Genz	97.— G
3 Karlsruhe v. J. 1896	85.60		4½ Kostb.Cell.- u. Papf.	98.75 G
4½ Lahr v. Jahre 1902	98.50 G		4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	96.— G
3½ Ludwigshafen	102.— G		4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	96.— G
4 „ v. 1906	96.60 G		4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	—.—
3½	85.75 G		4½ Pf. Cham.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	101.50 G
4 Mannh. Oblig. 1912	97.60 G		4½ Pfälz. Mühlenwk.	98.— G
4 „ „ 1907	96.40 G		4½ Schuckert-Obligat.	98.50 G
4 „ „ 1908	96.40 G		4½ Russ.A.-G.Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	97.50 G
4 „ „ 1901	96.40 G		4½ H. Schlinck & Cie.	98.75 G
4 „ „ 1895	96.— G		4½ Speyr. Brauh. A.-G.	98.— B
3½ „ „ 1888	87.— G		4½ Speyrer Ziegelw.	96.— B
3½ „ „ 1895	86.— G		4½ Südd.Drahtindustr.	100.— G
3½ „ „ 1888	86.— G		4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
3½ „ „ 1904	86.— G		4½ Zellstoffb. Waldhof	98.50 G
3½ „ „ 1905	86.— G		4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908	98.70 G
3½ Pirmas. unkb. 1905	88.—			
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G			
Eisenbahn-Oblig.				
4% Oberrh. Eisb.-Ges.	93.— G			
Industrie-Oblig.				
4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105%	103.20 G			
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	98.50 G			

Aktien.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Banken.			Mannh. Lagerhaus	—.—	104.—
Badische Bank	—.—	131.50	Frankona Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	1050
Pfälzische Bank	—.—	128.90	Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2340
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	186.—	Bad. Assekuranz	1940	1920
Rhein.Credit-Bank	—.—	128.50	Continental Vers.	—.—	879.—
Rhein. Hyp.-Bank	193.—	192.—	Mannh. Versicher.	—.—	535.—
Süddeutsche Bank	—.—	—.—	Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	1060
Südd. Disc.-Ges.	—.—	113.—	Württ. Trsp.-Vers.	—.—	705.—
Bahnen.			**Industrie.**		
Heilbr. Strassenb.	74.—	—.—	A.-G. f. Seilindustr.	—.—	118.—
Chem. Industr.			Dingler'sche Maschinenfabrik	102.—	—.—
Bad.Anil.- u. Sodaf.	—.—	575.50	Emaillw. Maikamm.	—.—	96.—
Chem.Fbr.Goldenb.	—.—	235.—	Ettlinger Spinnerei	—.—	109.50
Chem. Fbr. Gernsh.	—.—	—.—	H.Fuchs Wfg. Hdblg.	—.—	158.60
Verein chem. Fabr.	340.—	—.—	Hüttenh. Spinnerei	—.—	22.50
Verein D. Oelfabr.	—.—	179.—	Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	123.50
Westeregeln A.-W. St.	—.—	186.—	Karlsr. Maschbau	—.—	151.—
„ „ Vz.	—.—	105.—	Nähmf. Haid & Neu	—.—	312.—
Brauereien.			Kostb.Cell.- u. Papf.	—.—	156.—
Badische Brauerei	—.—	66.—	Mh. Gummi- u. Asb.	—.—	154.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	244.—	Maschfbr. Badenia	—.—	150.—
Eichbaum-Brauer.	108.—	—.—	Oberrh. Elektrizit.	—.—	30.—
Br. Ganter, Freibg.	92.—	—.—	Pfälz. Mühlenwk.	—.—	153.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	195.—	Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	169.—
Mannh.Messerschm.	71.—	—.—	Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	147.—
Ludwh. Aktienbr.	250.—	—.—	Rh. Schuckert-G.	—.—	144.½
Mannh. Aktienbr.	140.—	—.—	H. Schlinck & Cie.	—.—	177.—
Brauerei Sinner	—.—	232.50	Südd. Draht-Ind.	—.—	123.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	—.—	186.—	Ver. Frb. Ziegelw. Speyr.	82.—	—.—
„ Schwartz, Spey.	—.—	121.50	Würzmühle Neust.	—.—	—.—
„ S. Weltz, „	—.—	70.—	Zellstoffb.Waldhof	235.25	—.—
„ z. Storch, „	58.—	—.—	Zuckerf. Waghäus.	290.—	—.—
„ Werger, Worms	64.25	—.—	Zuckerf. Frankent.	—.—	382.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik.	—.—	223.—			
Transport u. Versicherung.					
B.A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	87.75	—.—			
Mh. Dampfschlepp.	—.—	—.—			

Aktien industrieller Unternehmungen

	29.	28.		29.	28.
Aluminium Neuh.	—.—	276.40	Siemens & Halske	222.05	223.½
Aschbg. Buntpapfb.	175.—	175.—	Voigt & Haeffner	184.—	184.—
„ Maschpapf.	129.½	131.—	Gummi Peter	71.—	71.—
N. Bad. A.-G. Berlin	87.—	87.—	Heddernh.Kupferw.	122.—	122.50
Südd. Immob.-Ges.	85.½	86.60	Elkirch. Mühlenw. Strassburg	121.60	122.50
Grün & Bilfinger	—.—	—.—			
Wayss & Freytag	142.—	142.—	Kunstseidefbr. Frkf.	60.—	60.75
Eichbaum Mannh.	—.—	—.—	Lederw. St. Ingbert	47.—	47.—
Frkf. (Henninger)	116.—	116.—	Spicharz Lederw.	65.—	65.—
do. Pr.-Aktien	119.½	113.½	Ludwigsh. Walzm.	186.—	—.—
Herkules (Cassel)	153.½	153.½	Adlerfahr. Kleyer	440.½	451.—
Mannheim. Akt.-Br.	143.—	148.—	Armatur Hilpert	109.90	109.90
Parkakt. Zweibr.	85.½	85.80	Badenia (Weinh.)	150.—	150.—
Tucher Freih. v.	260.—	260.—	Dürrkopp Bielefeld	398.½	397.10
Weltz, Sonne, Spey.	64.—	64.—	Daimler Motoren	343.—	343.50
Blei-u.Silbh.Braub.	114.50	115.—	Els.-Fahr.-u.Autw.	120.½	120.80
Bad. Anilinfabrik	580.—	581.25	Gritzner (Durlach)	281.—	281.—
Cementw. Heidelb.	146.½	146.50	Karlsr. Maschfbr.	164.—	164.—
Cementf. Karlstadt	129.—	129.—	Mannesmannrwk.	214.—	213.—
Chem. Werke Albert	462.—	463.75	Masch.-Armf. Klein	147.—	147.—
Ch. Goresh. Heubr.	—.—	—.—	Pf.Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	167.60	167.60
Chem. Fabr. Griesh.	252.—	252.—			
D. Gold- u. Silb. S.-A.	659.—	661.—	Schnellpr. Frankth.	295.—	295.—
Farbwerke Höchst	645.½	643.—	Schraubpf. Kram.	180.—	180.—
V.chem.Fbr.Mannh.	—.—	—.—	Ver. D. Oelfabriken	179.10	179.20
Holzverk.-Industr.	339.25	338.75	Pf. Pulvf. St. Ingbert	132.½	132.50
Rütgerswerke	189.25	188.75	Schlinck&Co.Hamb.	175.10	180.50
Ultramarinfbr., V.	229.½	229.20	Ver. Fränk. Schuhf.	127.½	127.—
Wegelin Russfabr.	223.—	223.—	Schuhf. Herz, Frkf.	133.—	132.—
Südd. Drahtind. Mh.	—.—	—.—	Seilindustr. (Wolff)	117.½	113.—
Akkum.-Fbr. Berl.	440.—	440.—	S'woll. Lampertb.	—.—	—.—
Elektr.-Ges. Allg.	243.½	243.—	Ettlingen	108.—	108.—
Bergmann-Werke	131.25	131.75	Kammg. (Kaiserel.)	191.—	191.—
Brown, Boveri & Co.	144.—	144.75	Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	188.—	188.—
Deutsch-Ueber.(Bl.)	167.80	167.50			
Lahmeyer	130.—	130.—	Zellstoffb.Waldhof	235.½	238.50
El.-Ges. Schuckert	151.—	148.½	Bad. Zuckerfabrik	200.20	200.40
Rhein. Schuck.-G.	141.80	141.90	Frankenth. Zuckfb.	382.—	382.—

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	29.	28.		29.	28.
Schantung E.-B.Akt.	134.½	134.½	Oest. Südb. Lomb.	25.½	25.½
Südd. Eisenb.-Ges.	120.—	120.—	Oest. Meridionalb.	112.½	113.—
Hamburger Packet	146.½	147.—	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Norddeutsch.Lloyd	115.½	115.½	Baltimore u. Ohio	98.½	98.½
Oest.-Ung.Staatsb.	156.½	156.½	Prince Henry	—.—	—.—

Bergwerksaktien.

	29.	28.		29.	28.
Aum.-Friede (Br.)	177.60	178.½	Harpener Bergbau	196.½	196.½
Bochumer Bergb.	220.½	220.—	Massen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	112.60	113.50	Kaliw. Aschersleb.	—.—	149.—
Concord. Bergb.-G.	342.½	345.—	Kaliw. Westeregeln	193.25	194.75
Deutsch. Luxembg.	165.—	164.½	Oberschl. Eisenind.	87.½	87.50
Eschweiler Bergw.	213.70	215.½	Phönix Bergb.	266.½	267.½
Friedrichsh. Bergb.	188.—	187.75	Ver.Kön.- u. Laurah.	174.½	174.—
Gelsenkirchener	189.½	189.½	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	29.	28.		29.	28.
4 Frkf.Hyp.-B. S. 14	95.10	95.10	4 Pr. Centr.-Kom. von 1908	96.—	96.—
4 do. S. 16	95.10	95.10	4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	93.40	93.40
4 do. S. 16 u. 17	95.30	95.30	4 do. abgest.	92.90	93.30
4 do. S. 20	97.—	97.—	3½ do. abgest.	84.60	84.90
4 do. S. 21	97.20	97.20	4 do. v. 1904	94.70	94.75
3½ do. S. 12, 13 und 16	86.—	86.—	4 do. v. 1906	95.—	95.—
3½ do. S. 19	85.70	85.70	4 do. v. 1907	96.—	96.—
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	85.30	85.30	4½ Pr. Pfdbr. 10, 10 und 22	95.—	95.—
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19, 21-27, 31, 32-42	95.10	95.10	4½ do. E. 25	95.10	95.10
			4½ do. E. 27	95.20	95.30
4 do. S. 43	96.—	96.—	4½ do. E. 28	95.50	95.50
4 do. S. 46	95.50	95.50	4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	95.80	95.80
4 do. S. 47	96.—	96.—			
4 do. S. 48	96.20	96.20	4½ do. E. 30 u. 31	96.30	96.50
4 do. S. 49	93.20	95.20	4½ do. E. 32 u. 33	96.50	96.50
4 do. S. 50	96.20	96.20	3½ do. E. 26	—.—	—.—
4 do. S. 51	96.50	96.50	3½ do. E. 23	89.50	89.50
3½ do. S. 44	87.50	88.50	3½ do. Kleinb. 1904	86.50	86.50
3½ do. S. 29-30 und 32 (tilgb.)	87.50	87.50	4½ Rh. Hyp.Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	95.40	95.40
3½ do. S. 45 (tilgb.)	86.50	86.50	4½ do. kdb. ab 1912	95.80	96.—
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	86.60	86.60	4½ do. unk. b. 1917	95.80	96.—
4 do. do.	97.40	97.40	4½ do. „ 1919	95.50	95.50
4 do. 1917	97.40	97.40	4½ do. „ 1921	96.50	96.70
4 do. 1920	97.60	97.60	4½ do. „ 1923	97.50	97.50
4 do. 1922	98.40	98.40	3½ do.	85.60	85.70
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	95.40	95.40	3½ do. 1914	85.80	85.75
			3½ do. Kommunal	85.70	85.90
4 do. 1899, 1901 und 1903	96.—	96.—	3½ do. „	96.—	96.—
			3½ Ttl. gen. E.B.	—.—	—.—
4 do. v. 1906	95.—	95.—			
4 do. v. 1907	95.—	95.—	Oberrh. Vers.-Ges.	1070	1070
4 do. v. 1909	95.20	95.20	Mannh. Vers.-G.-A.	535.—	535.—
4 do. v. 1910	95.60	95.60	Oberrh. Eisenb.-G.	92.50	92.90
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	95.60	95.90	Mannh. Stadtanl.	96.60	96.60
			Bayer. Staatsanl.	99.60	99.43

Nachbörse. Kreditaktien 135.½, Diskonto-Commandit 183.½, Staatsbahn 156.½, Lombarden 26.½, ruhig.

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 29. April. (Anfangskurse). Kreditaktien 135.½, Disconto-Commandit 183½, Darmstädter 116.—, Dresdner Bank 151.—, Handelsgesellschaft 163½, Deutsche Bank 248.—, Staatsbahn 156.½, Lombarden 26½, Bochumer 220.—, Gelsenkirchen 189.½, Harpener 196½, Laurahütte —.—, Tendenz ruhig.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 6 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	29.	28.		29.	28.
Amsterdam kurz	168.75	168.85	Check Paris	81.25	81.175
Belgien „	80.715	80.716	Paris kurz	81.15	81.10
Italien „	79.333	79.25	Schweiz.Plätze „	80.85	80.90
Check London „	20.472	20.472	Wien „	84.925	84.933
London „	20.432	20.435	Napoleonsd'or	16.28	16.28
			Privatdiskont	4⅛	4⅛

Staatspapiere. A. Deutsche.

	29.	28.		29.	28.
4% deutsch. R.-A.	99.60	99.45	**B. Ausländische**		
3½ „ „	86.70	86.60	5% Bulgaren	99.—	99.—
3 „ „	76.40	76.30	3% Italien. Rente	—.—	—.—
4% pr. kons. St.-A.	99.58	99.40	4½ Oest. Silberr.	86.95	86.60
3½ „ „	86.60	86.55	4½ „ Papierr.	—.—	—.—
3 „ „	76.30	76.40	4% „ Goldrt.	89.60	89.30
4 bad.St.-Anl.1901	97.90	97.50	3 Portug. Serie	62.50	62.50
4% „ „ 1908/09	97.90	97.70	3 „ „ III	65.50	65.50
4% bad. St.-A. 1911	97.90	97.90	4½ neue Russ.1905	99.65	99.65
3 „ „ 1896	—.—	80.—	4 Russen von 1880	89.90	89.—
3½ bd.St.-O.(ab.) fl	86.—	86.—	4 spanische Rente	—.—	—.—
3½ „ „ M.	91.70	92.—	4 Türk. kv. un. 1903	77.10	77.10
3½ „ „ 1900/05	89.40	89.—	4 „ unif.	85.50	85.50
3½ „ „ 1904/12	86.50	86.90	4 Ung. Goldrente	84.90	84.90
3½ „ „ 1907/15	—.—	86.60	4 „ Kronenrt.	81.80	81.50
4 bayr.Eb.-A.b.1915	98.—	98.25	5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4 „ „ 1918	98.—	98.50	5% Chinesen 1896	99.50	99.60
3½ do. u. Allg. Anl.	86.90	86.10	4½ „ 1898	91.30	91.50
3 do. E.-B.-Obl.	75.65	75.65	4½ Japaner	90.60	91.—
4% Pfälz. E.-B.-Pr.	97.10	97.30	5% Mex. Auss. 99/90	—.—	—.—
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	87.—	87.—	3 Mexikan. innere	—.—	—.—
3½ Pf. Kons. 1895	91.50	—.—	**Verzinsliche Lose.**		
4 Hessen 1909/18	97.60	98.10	4 Bad. Prämien	172.50	171.10
3 Hessen	73.70	73.50	4 Oesterr. 1860	175.40	175.—
3 Sachsen	77.50	77.60	Türkische	154.20	154.80
4 Württembg. 1913	98.70	98.70	**Unverzinsliche Lose.**		
4 Mannh. 1908/6/7/8	95.50	94.50	Augsburger	34.10	34.10
4 „ 1912-1917	96.60	96.60	Freiburger	—.—	—.—
3½ R.St-A.1904/9/10	86.70	86.70			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	29.	28.		29.	28.
Badische Bank	132.—	132.—	Nationalbank	116.60	116.—
Berg- u. Metallbk.	126.75	129.40	Oesterr.-Ungar.Bk.	147.½	147.—
Berl.Handels-Ges.	163½	163.60	Oesterr. Länderbk.	131.—	131.—
Com.- u. Disk.-Bk.	109.½	108.½	„ Kred.-Anst.	195.½	195.½
Darmstädter Bank	116.½	116.—	Pfälzische Bank	123.½	123.25
Deutsche Bank	247.½	248.60	Pfälz. Hyp.-Bank	195.50	195.50
Deutsch-asiat.Bank	125.—	125.—	Preuss. Hyp.-Bank	111.20	111.20
Deutsche Eff.-Bank	113.40	113.70	Reichsbank	134.—	133.90
Disconto-Comm.	183.25	183.½	Rhein. Kreditbank	129.40	128.40
Dresdener Bank	151.½	151.—	Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	193.—	192.—
Metallbank und Metall.-G.	139.75	139.40	Schaaffh. Bankver.	114.30	114.½
Elsäss.-Bodbank	175.90	175.50	Wiener Bankver.	129.50	129.50
Frankf.Hypoth.-Bk.	208.—	208.—	Südd. Diskont	113.—	113.—
Frkf. Hyp.-Creditv.	147.60	147.60	Bank Ottomane	129.½	134.—

Wien, 29. April. Nachm. 1.50 Uhr.

	29.	28.		29.	28.
Kreditaktien	659.—	626.—	Oest. Papierrente	86.30	86.75
Oesterreich-Ung.	2130	2150	„ Silberrente	86.70	87.15
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Goldrente	105.60	105.80
Unionbank	586.—	586.—	Ungar. Goldrente	101.50	102.90
Ungar. Kredit	816.—	816.—	„ Kronenrt.	82.10	82.20
Wien. Bankverein	510.—	511.—	Wch. Frankf. vista	117.71	117.70
Länderbank	510.—	510.—	„ London „	24.08	24.09
Türkische Lose	233.—	233.—	„ Paris „	95.55	95.52
Alpine	1008	1009	„ Amsterd. „	198.80	199.00
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.11	19.11
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.71	117.70
Oester. Waffenfbr.	867.—	865.—	Ultimo-Noten	117.70	117.70
Staatsbahn	717.—	717.—	Skoda	814.—	814.—
Lombarden	123.50	121.50	Tendenz: stetig.		
Buschtherad B.	901.—	—.—			

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 29. April. (Anfangs-Kurse.)

	29.	28.		29.	28.
Kreditaktien	135.½	135.½	Laurahütte	174.½	173.½
Disconto-Komm.	183.½	182.63	Phönix	266.½	266.½
Staatsbahnen	—.—	156.—	Harpener	196.½	197.½
Lombarden	25.—	25.½	Tend.: ruhig.		
Bochumer	210.62	219.½			

Berlin, 29. April. (Schlusskurse.)

	29.	28.		29.	28.
Wechsel auf Amsterdam kurz	168.75	—.—	Bergmann Elektr.	131.90	130.—
Wechsel London	20.465	20.465	Bochumer	218.½	218.½
Wechsel Paris	81.20	81.12	Brown, Boveri & Co.	144.50	—.—
Wechs. a. Wien kurz	84.85	—.—	Bruchsal. Maschfb.	345.70	343.70
4% Reichsanleihe	99.40	99.50	Chem. Albert	464.—	462.70
3½% Reichsanl.	86.50	86.70	Daimler	342.50	343.—
3% Reichsanleihe	76.30	76.40	Deutsch-Luxembg.	163.½	164.—
4% Consols	99.40	99.50	Dynamit-Trust	180.½	181.½
3½% „	86.50	86.60	Deutsch-Uebersee	186.—	187.—
3% „	76.30	76.40	D. Gasglühl. Auer	—.—	475.—
4% Bad. v. 1901	98.—	98.—	D. Waffen u. Mun.	560.—	556.—
4% „ „ 1908/09	98.—	98.—	D. Steinzeugwerke	226.—	226.50
3½ „ convert.	—.—	—.—	Elberfeld. Farben	—.—	572.—
3½ „ v. 1902/07	86.—	—.—	Enzinger Filter	300.10	301.10
3½% Bayern	85.—	85.10	Essen. Kreditanst.	155.—	155.—
3½% Hessen	86.20	86.25	Façon Mannstädt	139.—	139.—
3% Hessen	74.—	74.10	Faber Bleistiftfbr.	277.—	273.—
3% Sachsen	77.50	77.60	Felten & Guilleaume	153.50	154.—
4½ Argent. v. 1897	81.40	81.25	Gritzner Maschin.	280.70	280.70
5 Chinesen v. 1896	99.50	100.—	Gr.Berl.Strassenb.	168.50	168.80
4½ Japaner	90.25	90.75	Gelsenkirchener	187.½	187.½
4% Italiener	—.—	—.—	Harpener	196.—	196.½
Mannh. Stadtanl.	95.80	95.90	Höchster Farbwk.	643.60	643.60
4 Oest. Goldrente	89.40	89.70	Hohenlohewerke	172.70	173.—
3 Portug. unif. S.3	63.60	63.60	Kaliw. Aschersleb.	146.—	147.—
5 Rumänen v. 1903	99.50	99.40	Köln. Bergwerk	549.70	548.—
4% Russ. Anl. 1902	89.70	89.90	Cellulose Kosth.	150.—	150.50
4 Türken unif.	86.25	86.—	Lahmeyer	129.80	130.—
Türk.400Frc.-Lose	163.—	162.—	Laurahütte	173.½	173.½
4% Bagdadbahn	79.—	79.70	Licht und Kraft	127.10	127.20
Oest. Kreditaktien	135.½	135.—	Lothringer Cement	127.60	127.50
4% Ung. Goldrente	84.20	85.—	Ludw. Loewe & Co.	326.—	—.—
4% „ Kronenr.	81.75	82.70	Mannesmannröhr.	212.50	213.—
Berl. Handels-Ges.	163.½	163.—	Oberschl. Eisb.-Bd.	103.50	103.50
Darmstädter Bank	116.½	116.—	Orenstein & Koppel	205.10	208.—
Deutsch-Asiat. Bk.	126.—	126.—	Phönix	266.½	265.½
Deutsche Bank	247.½	247.—	Rhein. Stahlwerke	169.—	169.—
Disconto-Komm.	182.½	182.½	Rombacher Hütte	161.90	162.50
Dresdner Bank	150.½	151.—	Rütgerswerken	189.70	189.20
Mitteld. Kreditbank	114.70	114.50	Schuckert	148.60	148.50
Reichsbank	133.80	133.70	Siemens & Halske	221.10	221.10
Rhein. Kreditbank	128.7	128.50	Sinner-Brauerei	233.50	234.30
Russenbank	153.20	153.20	Stettiner Vulkan	155.50	154.90
Schaaffh. Bankv.	114.—	114.10	Toewar. Wiesloch	120.—	120.—
Südd. Disc.-G. A.-G.	112.70	113.—	Ver. Glanzst. Elberf.	677.—	678.—
Staatsbahn	—.—	156.—	Ver. Köln-Rottweil	330.—	330.70
Lombarden	26.—	25.½	Wanderer Fahrrw.	424.50	427.—
Baltimore u. Ohio	98.½	98.½	Westeregeln	192.70	193.80
Canada Pacific	241.½	241.½	Westf. Dr. Langendr.	85.—	85.90
Hamburger Packet	146.60	146.70	Witten. Stahlröhr.	177.—	177.—
Hansa	308.20	308.10	Zellstoff Waldhof	234.50	234.75
Norddeutsch.Lloyd	116.70	115.10	Otavi	112.20	113.50
Adlerwerk Kleyer	450.—	450.70	South West-Afrika	127.45	127.20
Allgem. Elektr.-G.	242.—	241.½	Vogtl. Maschinfbk.	487.70	489.20
Aluminium	276.20	277.10	Naphta Petrol.-Nob.	342.—	343.50
Anilin	578.—	579.50	Ver. Fränk. Schuhf.	126.60	129.60
Anilin Treptow	454.20	454.50	Bielef. Maschinenf.	388.—	400.—
Arenbg. Bergwksg.	410.—	409.70	Süd.Hamb.Dpfsch.	195.20	195.60

Privatdiskont 4⅞.

W. Berlin, 29. April. (Telegr.) Nachbörse.

	29.	28.		29.	28.
Kredit-Aktien	134.½	135.½	Staatsbahn	—.—	157.—
Diskonto-Komm.	182.½	183.½	Lombarden	25.½	25.½

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 29. April. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse

	29.	28.		29.	28.
2½% Consols	74.11/16	74.11/16	Moddersfontein	13⅝	13.11/16
3 Reichsanleihe	75.—	75.—	Premier	11.½	12.—
3½% Argent. 1890	102.—	102.—	Randmines	7.1/16	7.¼
4 Argen.	82.½	83.—	Atchison comp.	102.½	102.½
4 Italiener	—.—	—.—	Canadian	248.—	248.½
4 Japaner	83.½	83.½	Baltimore	100.½	101.½
4½ do. do. II. S.	82.—	82.½	Chicago Milwauke	109.½	109.½
5 Mexikaner	97.—	97.—	Denvers com.	20.½	21.½
4½ Russen 09	90.½	90.½	Erie com	29.⅝	29.½
Ottomanbank	16.½	16.½	Greatwestern	15.—	15.—
Amalgamated	74.½	75.—	Grand Trunk ord.	28.½	28.½
Anacondas	7.½	7.½	Gr. Trunk III pref	60.½	61.—
Rio Tinto	80.—	80.½	Louisville	135.½	136.—
Tanganyica	2.13/16	2.13/16	Missouri Kansas	25.—	25.½
Utah Copper	—.—	—.—	Ontario	30.½	31.—
Central Mining	10.½	10.½	Pensylvania	58.½	58.½
Chartered	1.⅞	1.⅞	Rock Island	22.—	21.½
De Beers	21.½	21.½	Southern Pacific	101.½	101.½
Eastrand	2.½	2.½	Southern Railway	24.½	25.½
Geduld	1.⅛	1.⅛	Union com.	153.½	153.½
Goerz			Steels com.	62.½	63.½
Goldfields	2.⅛	2.⅛			
Jagersfontein	7.½	7.½	Tendenz: ruhig.		

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 29. April. Anfangskurse.

	29.	28.		29.	28.
3% Rente	86.05	86.20	Debeers	533.—	530.—
Spanier	90.90	91.00	Eastrand	73.—	73.—
Türkische Lose	—.—	—.—	Goldfield	73.—	73.—
Banque Ottomane	665.—	664.—	Randmines	179.—	178.—
Rio Tinto	2015	2013	Tendenz: stetig.		
Chartered	30.—	29.—			

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 29. April. Vorm. 10 Uhr.

	29.	28.		29.	28.
Kreditaktien	620.—	618.½	Oest. Papierrente	86.30	86.85
Länderbank	509.—	511.½	„ Silberrente	86.70	86.95
Wien. Bankverein	—.—	510.—	Ungar. Goldrente	101.85	101.80
Staatsbahnen	717.—	715.½	„ Kronenrt.	83.30	82.30
Lombarden	123.50	121.—	Alpine Montan	1009	1008
Marknoten	117.75	117.67	Skoda	814.50	814.—
Wechsel Paris	95.52	95.52	Tendenz ruhig.		
oest. Kronenrente	84.63	84.70			

Produkten-Börsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 29. April. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	29.	28.		29.	28.
Weizen Mai	212.50	213.—	Mais Mai	—.—	—.—
Juli	218.25	218.25	Juli	148.—	—.—
September	207.25	208.25			
			Rüböl April	—.—	—.—
Roggen Mai	168.25	166.75	Mai	66.40	66.30
Juli	172.75	172.50	Oktober	—.—	66.—
September	176.50	170.75			
			Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Mai	183.50	170.75	Weizenmehl	26.75	26.50
Juli	174.50	175.—	Roggenmehl	22.80	22.80

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 29. April. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	29. per 50 kg.	28. per 50 kg.		29. per 50 kg	28. per 50 kg.
Weiz. April	—.— fest	—.— stet.	Hafer April	—.— fest.	—.— stet.
„ Mai	11.22	11.12	„ Okt.	8.70	8.70
„ Okt.	11.00	11.74	Mais Mai	8.17 fest.	8.— stet.
Rogg. April	—.— stet.	—.— stet.	„ Juli	8.34	8.18
„ Okt.	9.71	9.60	Kohlraps	17.10 ruh.	17.10 ruh.

Wetter: Schön und warm.

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 29. April. (Anfangskurse.)

Weiz.Rt.Wint. fl.	29.	28.	Diff.	Mais La Plat. rh.	29.	28.	Diff.
per Mai	7/10	7/9⅝	+⅜	per Mai	5/1¼	5/1¼	—
per Juli	7/7½	7/7	+½	per Juli	5/0¾	5/0½	—

Kalker Werkzeugmaschinenfabrik Breuer, Schumacher u. Co., A.-G. Köln-Kalk. Wie verlautet, sind die bisherigen Ergebnisse ziemlich befriedigend gewesen und die Beschäftigung ist anhaltend gut. Es sei möglich, daß die vorjährige Dividende beibehalten oder auch etwas mehr gegeben werde. Es lasse sich darüber noch nichts sagen, da ein Beschluß noch nicht gefaßt sei.

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 29. April. Phönix Bergb. 267⅛, Deutsch-Luxemburger 164½, Elekt. Edison 243½, Elekt. Schuckert 148⅞, Baltimore Ohio 98⅛, Paketfahrt 146½, Nordd. Lloyd 117⅞, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 135.—. Tendenz: ruhig.

Zucker.

Magdeburg, 29. April. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 9.60—9.67½, Nachprodukte 75% o. S. 7.70—7.80, ruhig, stet. Brodraffinade I. ohne Fass 19.75—19.87½, Krystallzucker I mit S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 19.50—19.62½, gemahlene Melis mit Sack 19.00—19.12½, ruhig.

Magdeburg, 29. April. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt Transito frei an Bord Hamburg per April 9.82½ G., 9.87½ B., per Mai 9.85 G., 9.90 B., per Juni 9.92½ G., 9.97½ B., per August 10.15 G., 10.17½ B., p. Okt.-Dez. 10.12½ G., 10.15 B., per Jan.-März 10.27½ G., 10.30 B.
Tendenz: stetig. Heiss, sonnig.

Hamburg, 29. April. (Telegr.) Zucker per April 9.80—, per Mai 9.82—, Juni 9.87—, Aug. 10.12½, Okt.-Dez. 10.15—, Jan.-März 10.32—, ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 29. April. (Telegr.) Kaffee good average Santos per Mai 57.—, Sept. 58.—, Dez. 57½, März 57½, willig.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 29. April. (Telegr.) Baumwolle 61½ matt

Eisen und Metalle.

Glasgow, 29. April. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 60 sh. 11.— d. Gold, 3 Monate 00 sh. 00.— d. Gold. matt.

London, 29. April, 1 Uhr. Anfang. Kupfer ruhig 67½, 3 Monate 67.½, — Zinn matt per Kasse 225.½, 3 Monate 220.½, — Blei spanisch ruhig 17.½, englisch 18.½ — Zink ruh. 25.½, speziel 26½.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Bergold. Fernspr.: Nr. 56, 1637, 6436
29. April 1913. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 425	400
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 250
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	32	—
„ „ Vorzugs-Aktien	84	38
Boax & Co., Mannheim	236	252
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	267
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	260	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	186	173
Europa, Rückvers., Berlin	M. —	M. 560
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	368	360
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	202	198
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	78	69
Fink, Eisen- u. Bronzegiesserei, Mannheim	50	—
Forsyth G. m. b. H.	—	160
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	78	—
Kinematografie u. Filmverleih, Straßburg	92	38
Kühnle, Kopp & Kausch A.-G., Frankenthal	132	130
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	1595	—
Maschinenfabrik Werry	111	—
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	111	109
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag"	K. 2350	K. 2250
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4½	L. 4¼
„ „ „ junge	L. 3¾	L. 3½
Pomona D. K. G.	980	930
Preussische Rückversicherung	M. 390	M. 380
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	125
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	243	240
Rheinische Metallwarenfabrik, Gensbach	M. 250	M. 235
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	—
Schlosshotel Heidelberg	40	—
Stahlwerk Mannheim	130	128
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	115	112
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Gensbach	M. 180	—
Unionwerke A.-G., Fabrik f. Brauerei-Einricht.	—	170bez.
Unionbrauerei Karlsruhe	66	63
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	—	290bz.
Vita Lebensversich.-Gesellschaft, Mannheim	M. —	M. 560
Waggonfabrik Rastatt	87	82
Weissenhofterrain A.-G., Stuttgart	86	—
Westdeutsche Eisenwerke Kray	208	204
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	95	—
Otavi Genussscheine	M. 82 —	M. 80 —

Armaturen- u. Maschinenfabrik A.-G. vorm. Hilpert in Nürnberg. Die Generalversammlung soll auch eine Statutenänderung beschließen, wonach der Aufsichtsrat außer seiner bisherigen Tantieme (7,5 Prozent vom Supergewinn, über 4 Prozent, mindestens aber M. 7000) noch eine feste Vergütung erhalten soll.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Buenos-Ayres, 25. April. (Drahtbericht des Kgl. Holl. Lloyd.) Der Dampfer „Hollandia" am 2. April von Amsterdam ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Southampton, 26. April. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer „Majestic" am 19. April von New-York ab ist heute vormittag hier angekommen.

New-York, 26. April. (Drahtbericht der American Linie Southampton.) Der Schnelldampfer „St. Paul" am 19. April von Southampton ab, ist heute vormittag hier angekommen.

New-York, 27. April. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Lapland", am 19. April von Antwerpen ab ist heute nachmittag hier angekommen.

Antwerpen, 29. April. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Zeeland" am 19. April von New-York ab, ist heute vormittag hier angekommen.

Holland-Amerika-Linie.

D. „Rotterdam" von Newyork nach Rotterdam am 22. April vorm. von Newyork abg., D. „Nieuw Amsterdam" von Rotterdam nach Newyork am 19. April 11.00 nachm. von Boulogne abg., D. „Noordam" von Newyork nach Rotterdam am 19. April in Rotterdam eingetr., D. „Ryndam" von Newyork nach Rotterdam am 22. April 11 Uhr vorm. Lizard passiert, D. „Potsdam" von Rotterdam nach Newyork am 22. April nachm. in Newyork eingetroffen.

Mitgeteilt von der Generalagentur **Gundlach & Bärenklau Nachfolger, Mannheim,** Bahnhofplatz 7, Telephon 7218.

Möbl. Zimmer

N 3, 11 3 Tr. eleg. möbl. Z., Centralh. 15875

N 3, 13 2 Tr. ein gut möbl. Zimmer zu vermieten. 15800

N 4, 9, 1 Tr., gut möbl. Zim. zu verm. 15239

O 6, 1 2 Tr. r., schön möbl. freundl. Zimmer bis 1. Mai zu verm. 15867

P 2, 3 versch. möbl. Zim. zu vermiet. 41820

P 3, 14 3 Tr., fein möbl. Zim. auch 2 z. v. nur an ein. bess. Herrn. 15800

P 3, 1 III. Planken elegant möbl. Wohn- u. Schlafz., sowie ein gut möbl. einzelnes Zimmer sof. z. v. (Bad u. elektr. Licht.) 41480

R 7, 25 2 Tr. möbl. Zim. z. v. 15792

R 7, 36 III. Schön möbl. Z. Näh. Wasserturm, sof. zu verm. 15880

S 2, 15 gut möbl. Part.-Zimm. p. 1. Mai z. vm. Näh. Laden. 15862

S 6, 12 2. St. r. hübsch möbl. Zim. (sep. Eing.) a. bess. Hrn. z. v. 15875

S 6, 18 Nähe Tennispl. 2. St. l., g. möbl. Wohn- u. Schlafzim. p. sof. od. später zu verm. 15769

S 6, 43 möbl. Wohn u. Schlafzm. part. sofort zu vermieten 15291

T 1, 13 2 Treppen links schön möbl. Zim. an anst. Fräul. z. v. 15850

U 3, 12 2 Tr., ein möbl. Zim. sof. zu vm. 15603

U 4, 29 2. St. möbl. Balkonz. z. v. 15897

U 5, 4 2 St., schön möbl. Zim. zu verm. 15899

U 6, 6 part. gut möbl. Z. sofort zu v. 15869

Collinistr. 10 3 Tr. l. sch. gut möbl. Zimmer m. fr. Aussicht an sol. Herrn bill. z. verm. 15859

Elisabethstraße 11. Hochpart., nähe Rosengart. 1 groß. Herrschaftl. möbl. Zim. a. 1. Mai z. v. 15894

Goethestr. 4 part. groß. schön möbl. Zimmer zu verm. 41823

Emil Heckelstr. 5, part., 1 möbl. Zimmer zu verm. 15513

Heinrich Lanzstr. 7, Nähe Bahnhof, 1. Stock, fein möbl. Zim. zu v.

Käfertalerstr. 9/11, 3. Stock fein möbl. Zim. m. 2 Bett. an 1 od. 2 Herren z. v.

Luisenring 29 1 Tr., schön möbl. Zim. an Herrn od. Fräul. sof. billig zu verm. 41807

Kl. Merzelstr. 6 1 Tr., einfach möbl. Zimmer zu Mk. 15 z. verm. 15628

Rupprechtstr. 14, 1 Tr. lks. Eleg. möbl. W.- u. Schlafz. m. Bad p. 1. Mai z. v. 41013

Rupprechtstraße 15 5. St. einf. möbl. Zim. Preis 20 M. sof. zu verm. 15708

Rheindammstr. 38, pt. l. möbliertes Zimmer als Schlafstelle zu verm. mit Frühstück pro Woche 4.50 M. 15665

Stamitzstr. 3, 3 Tr. h. r., gut möbl. Zim., sof. beziehbar zu vermieten. 15826

Schwetzingerstr. 26, 2. St. Ein gut möbl. Zim. m. Klavier zu verm. 15577

Seckenheimerstr. 19 pt. nähe Opth.- u. Wasserturm, schön möbl. Zimmer an anst. Herrn p. 1. Mai z. v. 15602

Seckenheimerstr. 63, 1 Tr. eleg. möbl. Zim. mit oder ohne Pens. sof. z. v. 41551

Tattersallstr. 8/10, p. gt. möbl. Zimmer zu vm. 15844

Tullastr. 10, 1 Tr. l., eleg. möbl. Z. ev. m. Wohnz. an bess. Herrn zu verm. 41578

Tattersallstr. 24 1 Tr. ein gut möbl. Zimmer zu vermieten. 41506

1 schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch an einen Herrn per 1. Mai a. c. z. v. Näh. R 3. 2b, 3 Tr. b. Arras. 41536

Gut möbl. Zimmer zu vm. Emil Heckelstr. 5, III. St. 15639

Hübsch möbl. Zimmer, sep. Eing., 1. Mai z. vm. Zu erfr. T 1, 15, Laden. 15454

Ein fein möbl. Zim. an bess. Herrn sof. zu verm. Näh. Bäckstr. 11, 2. St. l. 15977

Gut möbl. Zimmer in sch. Lage per 1. Mai z. v. R 1, 14a, 2 Tr.

Feudenheim Schwanenstr. 36, 1 Tr. Ein möbl. Zimm. a. 1 Dame z. v. 15823

Ludwigshafen, Oggersheimerstraße 18, 2. Stock. Fein möbliertes groß. Zimmer zu vermieten.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 30. April 1913, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Spiegelschrank und sonstiges. 81364

Mannheim, 29. April 1913.

Marotzke, Gerichtsvollz.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 30. April 1913 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern:

Versch. Möbel, 1 Schreibmaschine, 1 eisern. Warengestell, hieran anschließend im Pfandorte: 1 schwere Patentkelter. 81362

Mannheim, 29. April 1913

Happle, Gerichtsvollzieh.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 30. April 1913 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 81363

1 Klavier, Büfett, sowie sonstiges Möbel.

Mannheim, 29. April 1913.

Binder, Gerichtsvollzieh.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 30. April 1913 nachmittags 2 Uhr werde ich in Seckenheim beim Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 81365

1 Brottransportwagen.

Ringel, Gerichtsvollzieher

Vermischtes

Für L. L. 1000 erliegt Gewünschtes. 15890

Kind besserer Herkunft findet in gebildet. Beamtenfamilie (Frau frühere Krankenschwester) liebevolle Aufnahme und individuelle Pflege. Off. u. Nr. 16048 an die Exp.

Heirat.

Mädchen, 23 Jahre alt, evangl., wünscht mit besserem Arbeiter bekannt zu werden. Anonymn zwecklos. 16029

Offerten postlagernd Mannheim K. K. 300.

Herren

können ihren Bedarf in Anzügen nach Maß ec. ohne Preis-Aufschlag in Raten oder längerem Ziel bei einem besseren Maßgeschäft decken. Beamten ohne Anzahlg. Strengste Diskret. Bitte Adressen Postfach 251, Mannheim.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, jugendfr. Aussehen u. einen schönen Teint, d. gebrauche

Steckenpferd - Seife

(d. beste Lilienmilch-Seife) à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht 80127

Dada - Cream

welcher rote u. rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pfg. bei

Engel-Apotheke, Neckarvorstadt, Hirschapoth., Seckenheimerstr. 41, Stern-Apotheke, T 3, 1, Adler-Apotheke, H 7, 1, Neckar-Apotheke, Langstr. 41, Rosenapoth. Schwetzingerstr. 77, M. Ottinger Nf. F 2, 2 Marktpl., Ludwig & Schütthelm, Hofdrog. O 4, 3 u. Friedrichspl. 19, Merkur-Drogerie, Gontardpl. 2, H. Geier, Drog., Mittelstr. 80, J. Brunn Nf., Hofl. Q 1, 10, Edm. Meurin, F 1, 8, Chr. Molz, Schwetzingerstr. 148, Gg. Schmidt, Seckenheimerstr. 8, Ludwig Büchler, L 10, 6, Gebr. Ebert, G 2, 14, Adler-Drogerie, R 3, 10, J. Obendorf, P 4, 1, Ahl & Maier, Q 6, 5, Jakob Eichtersthäler, B 5, 11, in Neckarau: Storch-Apoth., Marien-Apotheke, Rh. Belz, Peter Aefeiring, J. Schmitt, in Rheinau: G. Lindner, Drog., in Seckenheim: Apoth. Reiterer, in Waldhof: Waldhof-Apotheke, J. Schmidt, in Sandhofen: G. Schreiner, W. Keller Merkur-Drogerie, in Käfertal: R. Heitzmann.

Zugelaufen

1 russ. Windhund

weiß mit gelb. Abzeichen, männl. Geschlecht. Abzuhol. Neckarau, Rosenstr. 20. 81367

Verloren

Laufmädchen

M. 50.–

verloren. Abzugeben geg. gute Belohnung. 81370

O 6, 3, 3. Stock.

Geldverkehr

23000 Mk. I. Hypotheke per 1. Juli 1913 gesucht.

Gefl. Offert. u. Nr. 81173 a. d. Exped. dss. Blattes.

Ankauf

Schreibmaschine

evtl. guterhalt. gebrauchte zu kaufen gesucht. Offert. u. Nr. 81361 an die Exp.

Kaufe gebr. Möbel und Betten u. s. w. 16049 Hauschel, S 5, 4a, Hof.

Kaufe

getrag. Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Möbel, Partiewaren, sowie altes Eisen, Metall, Flaschen u. zahle die höchst. Preise. 77000 Buka, Dalbergstraße 18.

Gebr. Möbel, Betten, Schränke, Matratz. u. s. m. kauft Bertrand, J 2, 19. 16773

Verkauf

80069 **Mehrere**

Diwans

la. gearbeitet, aus eigener Werkstatt, billigst abzugeb.

Möbelhaus Pistiner

Q 5, 17. Tel. 4382.

1 Schreibmaschine zu verkaufen. 78262

H. Janson, M 4, 5.

2 aparte Schlafzimmer

Mahag. u. Nussb. pol. mit dreiteil. Spiegelschrk., Nachttisch m. Apoth.-schränkchen, hochsolide Arbeit m. 10jähr. Garantie sehr preisw. z. verk.

H. Schwalbach Söhne

B 7, 4, Magazin.

Gut erhaltener weißer

Kinderwagen

bill. abzugeben. Anzusehen zwischen 2–4 Uhr. T 1, 3a 2 Treppen. 15813

Neue tonschöne 80142

Pianos

à Mk. 450.–, 500.–, 550.– und 600.–

in großer Auswahl.

Reeller als die unter „fast neu" und ähnlich annoncierten fingierten Gelegenheitskäufe.

Scharf & Hauk, C 4, 4

Motor-Lastwagen 15819

100 Ztr. Tragkraft

billig zu verkaufen.

Näheres durch **Gebr. Krauß**

Nürnberg, Fischbachstr. 10.

Zurückgesetzt!

Mehrere Paare pol. hochhaupt. moderne

Bettstellen

ferner: 1 Partie eiserne Bettstellen und Kinderbettstellen sehr billig zu verkaufen.

H. Schwalbach Söhne

80640 B 7, 4.

Schwarzer Dackel, abhanden gek., geg. Belohn. abzugeb. C 4, 1, 2. St. l. 16044

Lehrlings-Gesuche

Für Herbst 13 eine kaufmännische 81380

Lehrstelle

für einen jungen Mann mit Einj.-Freiw. Zeugnis frei. Offerten unter Nr. 81380 an die Expedition.

Lehrling

für Architekturbüro bald möglichst gesucht. Off. u. Nr. 81361 an die Exped.

Pfaff-Nähmaschinen

gleich vorzüglich zum Nähen Sticken und Stopfen.

Keine Massenware: Mustergiltiges Fabrikat:

Alleinverkauf bei

Martin Decker

Nähmaschinen- u. Fahrradmanufakt.

Tel. 1298 vis-à-vis v. Hoftheater A 3, 4

Eigene Reparaturwerkstätte.

Handels-Hochschule Mannheim.

Hochschulgebäude A 4, 1, Seminar, Bibliothek und Wirtschaftsarchiv A 3, 6. Warensammlung C 8, 2.

Am Mittwoch, den 30. April beginnen folgende Vorlesungen und Uebungen. 1839

Stunde	Name des Dozenten	Bezeichnung der Vorlesungen und Uebungen	Saal
vorm. 11– 1	Erdel	Zwangsvollstreckung u. Konkurs	8
nachm. 3– 5	Glauser	Seminar für französ. Handelskorrespondenz	2
„ 4– 6	Rumpf	Wechsel- und Scheckrecht	3
„ 6– 8	Glauser	Disputatorium	4
„ 7– 8	Geiler	Bank- und Börsenrecht	2

Mannheim, den 29. April 1913.

Der Rektor.

Dresdner Bank

Filiale **MANNHEIM**

P 2, 12, Planken. 25600

Aktienkapital und Reserven **Mark 261000000**

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.

Nr. 6973. Die zu m Umbau der Mittelstraße zwischen Brücken- und Alphornstraße erforderlichen Arbeiten, bestehend in ungefähr 1800 cbm Straßenaufbruch, ungefähr 6900 qm Pflasterung einschl. Herstellen des Pflasterbettes, ungefähr 110 lfdm Granitrandsteinsetzen samt Beton, ungefähr 390 cbm Stampfbeton als Unterlage für Straßenbahngleise, einschl. der erforderlichen Fuhrleistungen sollen öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes, Zimmer Nr. 135, zur Einsicht auf.

Angebotsvordrucke ohne Planbeilagen können von dort bezogen werden, nach auswärts gegen Einsendung des Portos von 0,20 ℳ in Briefmarken.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum Mittwoch, den 30. April 1913, vormittags 11 Uhr beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach der Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr berücksichtigt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen. 1801

Mannheim, den 22. April 1913.

Städtisches Tiefbauamt:

Stauffert.

Arbeitsvergebung.

Die Tüncherarbeiten im Allgemeinen Krankenhaus sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens Montag, den 5. Mai ds. Js., vormittags 11 Uhr an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, III. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Zimmer Nr. 26, II. Stock, kostenlos erhältlich. 1838

Mannheim, den 26. April 1913.

Städtisches Hochbauamt:

Perrey.

Trauringe

D. R. P. — ohne Lötfuge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten be 15576

C. Fesenmeyer,

P 1, 3. Breitestra e.

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

Mannheim Planken O 4, 6

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Versicherungs-Büro sucht zum sofortigen Antritt

jungen Mann

welcher bereits Branchekenntnisse besitzt. Offert. mit Gehaltsanspruch und Lebenslauf u. **G. 184 P. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 15815

Kurhaus.

In schönst. gelegenem Gebirgsorte der Rheinpfalz mit starkem Touristenverkehr ist ein kleineres Kurhaus mit großem Garten, Stallung u. Scheune bill. zu verk. od. zu verpachten. Auch für Naturfreunde, Jagd- und Fischerei-Liebhaber, als Erholungsheim u. für industrielle Zwecke, da billige Arbeitskräfte vorhanden, sehr geeignet. Anfragen unt. F. K. 4945 an **Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.** 15821

Agent für Mannheim, Ludwigshafen, Pfalz ec. v. Bürstenfabr. u. Großhdlg. i. Hausbedarfsart. gef., d. bei Kolon.-Drog.-, Haushaltsgeräte- ec. Geschäft bek. u. g. eingef. ist. Für d. Art. gebt Inh. mit die Geschäfte bes. Ausf. Angeb. erbitt. u. **F. P. S. 170** an **Rud. Mosse, Frankfurt a. M.** 15817

Restergeschäft

wird anständigen Leuten unt. günst. Beding. einger. Anzahl. erford. Laden nicht notwendig. Off. u. **D. K. 8156** an **Rudolf Mosse, Dresden.** 15818

Möbl. Zimmer

C 8, 6 möbl. Part.-Zim. sof. zu vm. 16049

K 2, 8 1 Treppe, schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 16048

N 6, 6a 3 Trepp. möbl. Zimm. z. v. 16040

Q 7, 11 1. St. möbliert. Zim. z. v. 16038

Riedfeldstr. 5, 2. Stock, neu möbl. Zimmer an sol. Herrn sof. zu verm. 15975

Werderstr. 7, 2. St. l. gut möbl. Zimm. z. v. 16041

Auf 24. Juli 1913 — Todestag des Vaters des Stifters Friedrich Traumann — ist aus der Eduard und Rosalie Traumann-Wohltätigkeits-Stiftung ein größerer Zinsenbetrag zu verteilen; zwar hälftig:

1. an Rekonvaleszenten, die die nötigen Mittel zu Badekuren oder zu sonstigen zur Wiedergenesung erforderlichen Aufwendungen nicht besitzen und
2. an Familien, die infolge Krankheit oder Tod ihres Ernährers in bedürftige Verhältnisse geraten sind.

Es ist zulässig, daß der Familie eines Erkrankten auch dann eine Unterstützung gewährt wird, wenn der erkrankte Ernährer die Mittel zur Wiedererlangung seiner Gesundheit aus der anderen Hälfte des Zinsenerträgnisses erhält.

Voraussetzung für den Stiftungsgenuß ist, daß der Bewerber Angehöriger eines deutschen Bundesstaats und seit mindestens drei Jahren in Mannheim ansässig ist. **Wer öffentliche Armenunterstützung bezieht, ist vom Stiftungsgenuß ausgeschlossen.**

Gesuche um Berücksichtigung bei Verteilung des Zinsenerträgnisses sind alsbald und längstens binnen Monatsfrist beim Stiftungsrat schriftlich unter Darlegung der Verhältnisse einzureichen. **Verspätet einlaufende Gesuche können nicht mehr in Erwägung gezogen werden.**

Den Gesuchen um Bewilligung der Mittel zur Wiedererlangung der Gesundheit (Badekuren und dergl.) ist ein ärztliches Zeugnis beizufügen, das sich über die Notwendigkeit und die Art der Kur, sowie darüber ausspricht, ob durch die Kur die Wiedergenesung zu erwarten ist.

Den Gesuchen um Unterstützung von Familien wegen Erkrankung des Ernährers ist ebenfalls ein ärztliches Zeugnis über Art und Dauer der Krankheit beizufügen. 1820

Mannheim, den 8. April 1913.

Stiftungsrat der Eduard und Rosalie Traumann-Stiftung.

von Hollander.

Sauter.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.

Nr. 7080. Die zur Pflasterung der Kurfürstenstraße zwischen Bismarck- und Schloßgartenstraße erforderlichen Arbeiten, bestehend in Ausheben von ca. 500 cbm Boden, Zurücksetzen von ca. 105 lfdm Randsteinen und Herstellen von ca. 1850 qm Pflaster sollen öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes, Zimmer Nr. 135, zur Einsicht auf.

Angebotsvordrucke ohne Planbeilagen können von dort bezogen werden, nach auswärts gegen Einsendung des Portos von 0,20 ℳ in Briefmarken.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum Mittwoch, den 30. April 1913, vormittags 11 Uhr beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach der Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr berücksichtigt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen. 1807

Mannheim, den 22. April 1913.

Städtisches Tiefbauamt:

Stauffert.

Ackerverpachtung.

Freitag, den 2. Mai 1913, Vormittags 11 Uhr, verpachten wir auf unserem Büro, Luisenring 49 nachstehende städtische Grundstücke:

Im Spelwasser	Lgb. No. 22206 Los 191	9 ar
Neckarstücke 3. Gewann	Lgb. No. 556/7 562	54 „
Rechts des Weiherwegs	„ „ 1795	19 „
Vordere Au und Sanduhr	„ „ 5834	8 „

Mannheim, den 29. April 1913 1840

Städtische — Gutsverwaltung.

Krebs

Richard Kunze

Paradeplatzseite, Rathaus 28601

Telephon 6534

Aufbewahrung von Pelz- u. Stoffsachen

unter jeder Garantie!

— Abholung und Zustellung kostenlos! —

Haasenstein & Vogler A.-G.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.

Mannheim P 2, 1

Zigaretten-Vertreter

werden von leistungsfähiger Zigarettenfabrik (Spezialität feinste Handarbeit)

gegen hohe Provisionen sofort gesucht.

Gefl. Offerten unter **K. 176** an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.

Vertreter-Gesuch.

Eines der ersten und größten Rheinischen Margarine-Werke, allererste Qualitätsfabrik, sucht für **Mannheim u. Ludwigshafen** einen Leis., tüchtigen mit der Branche u. Kundschaft vertrauten und gut eingeführt. Vertreter. Gefl. Offert. mit Angabe v. Refer. sind unt. Chiffre **B. 1448** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim** zur Weiterbeförderung zu richten. 16030

Wer leiht

einem tücht. verh. Kaufm.

Mk. 3000.—

welche unberührt bleiben, da Selbige f. eine Lebensstellung a. Kaution dienen soll, gegen doppelte Zinsen und gute Bürgschaft evtl. Verpfänd. sein. Einrichtg. Off. unt. **V. 485** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** 16038

Bureau

D 6, 7/8, 1 Büroraum. pt. u. 1 Büroraum. 1 Tr. zu vm. Näh. 2. St. 16041

Mittag- u. Abendtisch

Für guten Mittagstisch 2 bess. Herren gesucht. 16036 S 2, 4, 2 Treppen.

Stellen finden

Vertreter

gegen Provision sucht Firma gesucht.

Zwitak & Bez., S 6, 31.

Umständehalber ist der provisionsweise Vertrieb eines erstkl. Konsumartikels zu vergeben. Reflekt. woll. ihre Adresse u. Nr. 16042 d. Exp. niederleg.

Gewandter Herr

zur Einführung einer neuen Wäscherei-Neuheit gesucht geg. Provision gesucht. Angeb. an Wähl, Charlottenburg, Leibnizstraße 12.

Mechaniker

für Schreibmaschinen, welcher bereits längere Zeit in der Branche tätig war, zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten nur schriftlich an

Glogowski & Co., O 7, 5

Ein fleißiges Mädchen

für Küche u. Hausarb. gesucht. 15665 O 7, 19, 3. St.

Ang. Verkäuferin

per sof. gesucht.

N. A. Grünbaum

Wäschefabrik, D 4, 6.

Mädchen

gesucht für Küche und Haushaltung.

Hansa-Automat.

Werkstätte

N 3, 17 ger. helle Werkstätte z. verm.

Windeckstr. 51 schöne Werkstätte z. v. Näh. W. Groß, K 1, 12. 15917

Werkstatt oder Magazin

Schöne, große, helle Räume mit elektr. Anschluß für Kraft und Licht mit Toreinfahrt und Hof in der Schwetzingerstadt gelegen billigst per sofort zu vermieten. Zu erfragen Telephon 671.

Werkstatt oder Magazin zu verm. 42 5, 5. Näh. W. Groß, K 1, 12.

Mietgesuche

Gesucht auf 1. Juli gut gelegene 5-Zim.-Wohnung in d. Geschäftslage. Off. unt. Nr. 1600 an die Expedition d. Bl.

Villa in Schwetzingen

etwa 7—8 Zimmer mit schönem Garten zu mieten gesucht. Angebote sind sofort einzureichen. L. V. bei Conditorei Haßler, Schwetzingen. 81960

Zu vermieten

C 2, 2 Hinterh., 1 Zim. u. Küche z. v. 15997

Kaiserring 26

1. Stock, 3 Z., Bad, u. Zubehör als Bureau od. Wohng. auf 1. Juli od. später zu verm.

Krappmühlstr. 30 part.

vis-à-vis Schulhausstr. elegant möbliertes Zimmer zu vermieten.

3 Zimmer Küche, Bad u. Zubehör auf 1. Mai zu vm. Näh. U 4, 7 bei Wahlheimer.

Schönes Atelier

mit Oberlicht zu vm. Käfertalerstraße 35.

Heidelberg-Rohrbach

Panoramastr. 11 u. 13 auf 1. Juli oder früher in freier, gesunder Lage 3 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Die Wohnungen i. geschmackvoll hergerichtet, hab. Wasser, Gas, elektr. Licht und Loggia, Waschküche und Bleichplatzbenutz. Vom Haus führt e. Weg direkt zum Wald. (Haltestelle der elektr. Straßenbahn Goethestraße) Preis: 1 Treppe 500 Mark, 2 Treppen 480 Mark.

Zu erfr. Heidelberg Zwingerstraße 6